



KONZEPTION

KITA STADTLAURINGEN



Vorwort des Kitateams

Grüß Gott und herzlich Willkommen!

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte – In unserer Konzeption finden Sie die wichtigsten Informationen über unsere pädagogische Arbeit und unsere Rahmenbedingungen.

Sie wollen für Ihr Kind

- Zeit und Raum für das eigene Spielen, Lernen und Entdecken?
- Spaß, Freude, Miteinander und Rücksichtnahme in der Gemeinschaft?
- Zuwendung und Geborgenheit?
- altersgerechte und vielfältige Bildungsangebote?
- Verantwortungsbewusstsein für sich und andere?
- Selbständigkeit und Erweiterung seiner individuellen Fähigkeiten?
- kennenlernen und respektieren seiner eigenen Persönlichkeit?

Dann freuen wir uns sehr, Ihr Kind und Sie hier bei uns in der Kita WILLKOMMEN zu heißen. „Hand in Hand begleiten wir Ihr Kind auf seinem eigenen Weg!“

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Ihr Team der Kita Stadtlauringen

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	1
1.1. Informationen über Träger und Einrichtung	1
1.1.1. Träger	1
1.1.2. Geschichte unserer Kita	1
1.1.3. Einrichtung und Gruppen.....	2
1.1.4. Öffnungszeiten/Schließzeiten	2
1.1.5. Personal.....	3
1.1.6. Räumlichkeiten	7
1.1.7. Verpflegung.....	11
1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	11
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	12
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	12
2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS	13
UND PRINZIPIEN.....	13
2.1. Unser Leitziel.....	13
2.2. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	14
2.2.1. Kind.....	14
2.2.2. Eltern und Familien.....	14
2.3. Unser Verständnis von Bildung.....	15
2.3.1. Bildung als sozialer Prozess.....	15
2.3.2. Stärkung von Basiskompetenzen	15
2.3.3. Tiergestützte Pädagogik	16
2.3.4. Inklusion: Vielfalt als Chance	16
2.4. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	17
3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE BEGLEITUNG UND GESTALTUNG	18
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	18
3.1.1. Der Aufnahmeprozess – ein Wegweiser.....	18
3.1.2. Erster Kitatag mit Eingewöhnung.....	19
3.2. Der Übergang von der Krippe in den Kiga	19
3.3. Der Übergang von der Kita in die Schule – Vorbereitung und Abschied	19
3.3.1. Kooperationskalender Kita-Schule	19
3.3.2. Wöchentliche Maxitreffs.....	20
3.3.3. Monatliche gruppenübergreifende Maxitreffs	20
3.3.4. Schultütenbasteln im Juli	20
3.3.5. Übernachtung im Juli.....	20
3.3.6. Abschlusstag mit Gottesdienst und Rauswurf.....	20
4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON	

BILDUNGSPROZESSEN	21
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	21
4.1.1. Arbeits, – und Gruppenorganisation	21
4.1.2. Jahresthema	22
4.1.3. Raumkonzept und Materialvielfalt.....	22
4.1.4. Klare und flexible Tages, – und Wochenstruktur	23
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	26
4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder.....	26
4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog	27
4.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind ..	27
4.3.1. Portfolio	27
4.3.2. Seldak.....	27
4.3.3. Perik	28
4.3.4. Sismik.....	28
4.3.5. Sismik/Seldak Kurzversion.....	28
5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS – UND	
ERZIEHUNGSBEREICHE	29
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen.....	29
5.1.1. Freispiel.....	29
5.1.2. Morgenkreis	32
5.1.3. Vorkurs Deutsch.....	32
5.1.4. Turnen	32
5.1.5. Bewegung.....	32
5.1.6. Naturtage.....	32
5.1.7. Kleingruppe/Gesamtgruppe	32
5.1.8. Klangschale/Yoga	32
5.1.9. Leseoma	33
5.1.10. Bibelstündchen.....	33
5.1.11. Lesekompetenz.....	33
5.1.12 Feste und Feiern mit Kindern.....	33
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs – und Erziehungsbereiche im Kindergarten	35
5.2.1. Werteorientierung und Religiosität	35
5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	35
5.2.3. Sprache und Literacy	36
5.2.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	37
5.2.5. Mathematik	37
5.2.6. Naturwissenschaft und Technik	38
5.2.7. Umwelt.....	38

5.2.8. Ästhetik, Kunst und Kultur	39
5.2.9. Musik	39
5.2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	40
5.2.11. Gesundheit.....	40
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Krippe.....	41
5.3.1. Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung.....	41
5.3.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken.....	42
5.3.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken	42
5.3.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken.....	43
5.3.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken.....	44
5.3.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken	44
6. KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG	45
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	45
6.1.1. Eltern als Mitgestalter	45
6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	46
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	47
6.2.1. Kooperation Kita – Schule.....	47
6.2.2. Kooperation mit anderen Kitas	47
6.2.3. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten	48
6.2.4. Öffnung nach außen - Netzwerkpartner im Gemeinwesen	48
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	48
7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION.....	49
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	49
7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung.....	50
8. ANHANG	51
8.1. Quellenangaben:.....	51
8.2. Weitere verwendete Literatur	52
8.3. Bildnachweis	52
8.4. Abkürzungsverzeichnis	52
8.5. Dokumente/Formulare:	53
IMPRESSUM.....	54

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1. Informationen über Träger und Einrichtung

1.1.1. Träger

Die Kindertagesstätte Stadtlauringen steht unter der Trägerschaft des Marktes Stadtlauringen.

Kontaktdaten: Markt Stadtlauringen

1. Bürgermeister Herr Friedel Heckenlauer

Marktplatz 1

97488 Stadtlauringen

Tel: 09724/91040

1.1.2. Geschichte unserer Kita

Aus einer Kinderbewahranstalt wurde im Lauf der letzten über 100 Jahre eine Kindertagesstätte. Zuerst geleitet von der Kongregation der Schwestern des Erlösers, von 1905 bis 1991 und seitdem von weltlichen Kräften. Einen Umzug aus dem Altbau der Stiftung Friedrichsheim in der „Allee“ in einen Neubau an den „Nonnensee“ hat der Kindergarten im Jahr 1995 bereits erlebt, die Gruppenanzahl schwankte zwischen drei und vier Gruppen mit Kindern von drei bis sechs Jahren. Seit Februar 2009 stieg der Bedarf kontinuierlich an, so wurden zusätzliche Plätze für U3 – Kinder geschaffen und die 1. Krippengruppe eröffnet. Im Juli 2019 wurde ein Anbau mit Gruppenräumen und Nebenräumen eingeweiht. Aktuell ist ein Erweiterungsbau mit einer weiteren Krippengruppe und zusätzlichen Räumlichkeiten für unsere Kita in Planung.

1.1.3. Einrichtung und Gruppen

Bei uns in der Kita gibt es sieben Gruppen mit insgesamt 140 Plätzen, davon 104 im Kiga und 36 im Krippenbereich:

- vier Kigagruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren: Sonnen, Regenbogen, Wolken und Sterne mit je bis zu 27 Kindern
- drei Krippengruppen für Kinder im Alter von eins bis drei Jahren: kleine Strolche, Grashüpfer und Wichtel mit je bis zu 12 Kindern

Die Kinder werden überwiegend in ihren eigenen Gruppen betreut, spielen und lernen zusätzlich gruppenübergreifend miteinander.

Kontaktaten: Kindertagesstätte Stadtlauringen

Leitung Silke Gasch

Steige 1

Tel: 09724/1224

Leitung.kindergarten@stadtlauringen.de

1.1.4. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Geöffnet ist unsere Kita von Montag bis Freitag, jeweils von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr. Dabei erstreckt sich die pädagogische Kernzeit von 8.30 Uhr – 12.30 Uhr, diese Zeit entspricht der Mindestbuchungszeit. In den sogenannten „Randzeiten“ von 7.00 Uhr - 8.00 Uhr und von 15.00 Uhr - 16.00 Uhr werden die Kinder in den Bereichen Kiga und Krippe gruppenübergreifend betreut.

Unsere Haustüre ist innerhalb dieser Öffnungszeiten zu bestimmten Zeiten geschlossen – so vermeiden wir Störungen von außen und können uns voll und ganz auf die Kinder konzentrieren.

Schließzeiten:

An folgenden Tagen ist unsere Kita geschlossen:

- * zwischen Hl. Abend und Dreikönig
- * Rosenmontag und Faschingsdienstag
- * Fenstertag(e)
- * drei Wochen im August
- * 2 Planungstage/Teamfortbildungstage im August
- * Betriebsausflug
- * zusätzliche Tage bei Bedarf

Bring und Abholzeiten:

Diese müssen verbindlich, wie vertraglich vereinbart, von Ihnen als Personensorgeberechtigte/ Abholberechtigte eingehalten werden.



1.1.5. Personal

In unserem Haus arbeiten nur qualifizierte pädagogische Fachkräfte, das sind sowohl Erzieher/innen als auch Kinderpfleger/innen. Zusätzlich bieten wir Studierenden der Fachakademien die Möglichkeit an, ihr erstes oder letztes Ausbildungsjahr zur Erzieherin/zum Erzieher bei uns zu absolvieren. Praktikanten im Rahmen der schulischen Ausbildung sind bei uns ebenso willkommen wie Praktikanten, die ein freiwilliges Praktikum ableisten möchten. Bei Bedarf werden wir von einer Integrationsfachkraft oder Integrationshelfer/in unterstützt. Eine pädagogische Unterstützungskraft steht uns ebenfalls im Alltag zur Seite. Im Sinne unseres Bildungsauftrags und Schutzkonzeptes achtet unser Träger stets auf eine gute Personalausstattung. So wurde der zusätzliche Personalbonus, in Form von etlichen Stundenerhöhungen des vorhandenen Personals, vollumfänglich eingesetzt.

Unsere Aufgaben und Ausbildung:

→ Leitung:

Die Leitung der Kindertagesstätte hat als Grundlage eine Ausbildung zur Erzieherin, zudem Fortbildungen, die sie zur Leitungstätigkeit berechtigen. Ihre Aufgaben umfassen die pädagogische Leitung und Betriebsführung, Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und Kooperationspartnern, Führungsverantwortung und Personalentwicklung, Fachaufsicht über alle Mitarbeiter in der Kita und deren Förderung, Administrative Tätigkeiten, Konzeptions- und Qualitätsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Gebäudesicherheit und Arbeitssicherheit, Selbstmanagement

→ Erzieherin:

Die Ausbildung zur Erzieherin an Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern umfasst vier, bzw. drei Jahre. Voraussetzung für die Aufnahmen an einer Fachakademie sind:

1. Mittlerer Bildungsabschluss und entweder ein sozialpädagogisches Einführungsjahr oder eine einschlägige Berufsausbildung (mind. zwei Jahre, z.B. Kinderpfleger) oder eine Berufsausbildung, die nicht einschlägig sein muss und ein Vorpraktikum von mindestens 200 Stunden in einem einschlägigen Arbeitsfeld
2. Hochschulreife/Fachhochschulreife und ein Vorpraktikum von 200 Stunden in einem einschlägigen Arbeitsfeld

Zu den Aufgaben gehören Förderung und Betreuung der Kinder, Beobachten des Verhaltens und Befinden der Kinder, Erstellen von Entwicklungsplänen, Bereitstellung von Aktivitäten und pädagogische Maßnahmen, Dokumentation, Unterstützung der individuellen Entwicklung, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kooperationspartnern, Beratung und Information der Personensorgeberechtigten, pflegerische Arbeiten.

→ Kinderpflegerin:

Aufnahmevoraussetzungen:

Die Ausbildung zur Kinderpflegerin umfasst zwei Jahre. Voraussetzungen für die Aufnahme an der Kinderpflegeschule sind: erfolgreicher Mittelschulabschluss, Qualifizierender Mittelschulabschluss oder Mittlerer Schulabschluss.

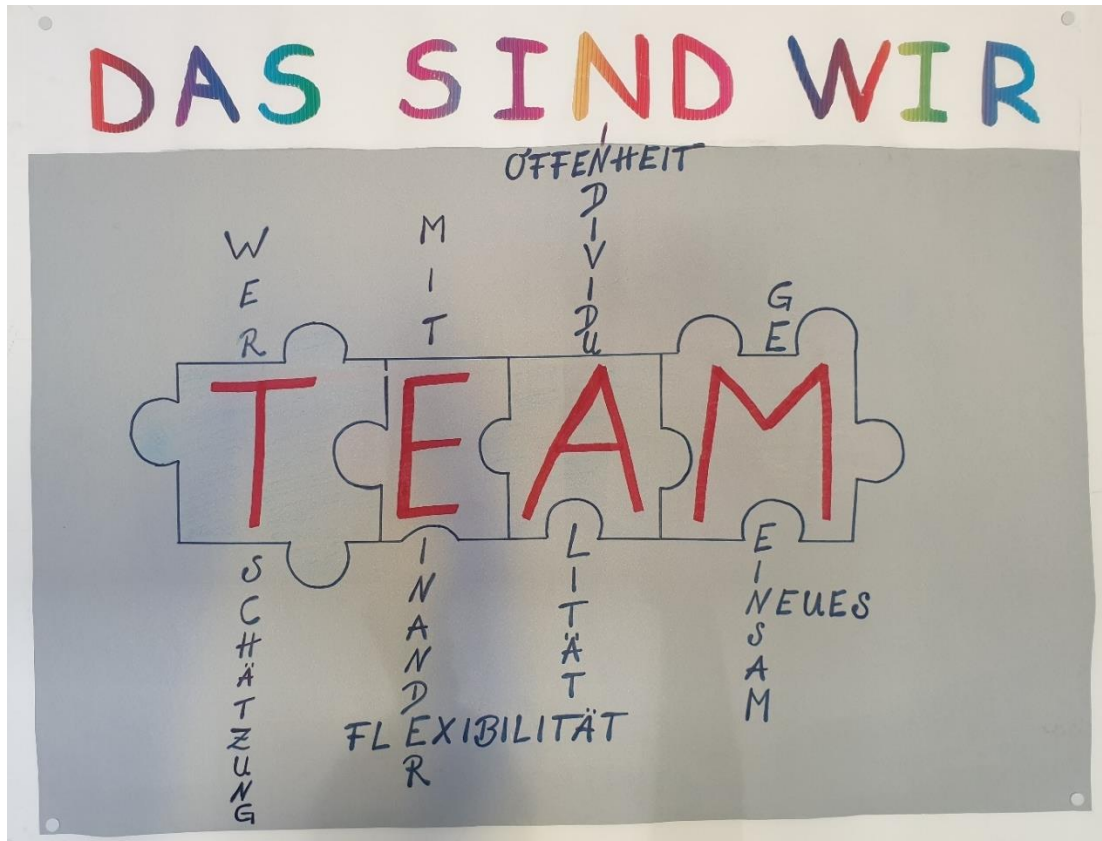
Kinderpflegerinnen sind pädagogisch-pflegerische Fachkräfte, die in Kindertagesstätten, Krippen o. ä. mit Säuglingen, Kleinst- und Kleinkindern beschäftigt sind und dabei die übrigen sozialpädagogischen Fachkräfte und die Eltern bei der Erziehung, Förderung und Pflege unterstützen.

→ Unterstützungskraft:

Ihre Aufgaben sind die Unterstützung des gesamten pädagogischen Teams der Einrichtung.

Unser Teamkodex:

„Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas: Wertschätzung und Ermutigung, Gemeinsinn und Eigensinn, Regeln und Freiheiten, Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung; Zielverfolgung und Zeit-haben-dürfen.“



Und das sind wir:



Silke Gasch
Vollzeit 39 h
Kitaleitung
Erzieherin
Fachwirt
Kitamanagement



Lea Leidner
Vollzeit 39 h
Stell. Kitaleitung
Erzieherin
Gruppenleitung
Sternen



Jacqueline Büttner
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Sternen



Katharina Seith
Vollzeit 39 h
Erzieherin
Gruppenleitung
Sonnen



Johannes Braun
Vollzeit 39 h
Kinderpfleger
Sonnen



Emily Jahrsdörfer
Vollzeit 39 h
Erzieherin
Gruppenleitung
Wolken



Marina Gonciarov
Teilzeit 22 h
Kinderpflegerin
Wolken



Carina Hertl
Teilzeit 17 h
Kinderpflegerin
Kleine Strolche



Svenja Weigand
Vollzeit 39 h
Erzieherin
Gruppenleitung
Regenbogen



Florian Schneeberger
Vollzeit 39 h
Kinderpfleger
Regenbogen



Denise Schrepfer
Vollzeit 39 h
Erzieherin
Gruppenleitung
Kleine Strolche



Nina Schneider
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Glühwürmchen



Yvonne Stürmer
Teilzeit 24 h
Kinderpflegerin
Glühwürmchen

Nele Lutz
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Kiga



Selina Back
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Grashüpfer



Isabell Kaspar
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Grashüpfer

Isabelle Terwart
Teilzeit 36 h
Auszubildende
Wolken



Manuela Walter
Teilzeit 27 h
Erzieherin
Gruppenleitung
Wichtel



Maike Husslein
Teilzeit 29 h
Kinderpflegerin
Wichtel



Vanessa Appel
Vollzeit 39 h
Kinderpflegerin
Wichtel



Yvonne Volk
Teilzeit 17 h
Erzieherin
Kiga



Sandra Töpfer
Teilzeit 15 h
Erzieherin
Kiga



Margit Zernentsch
Teilzeit 4 h
Erzieherin
Förderung

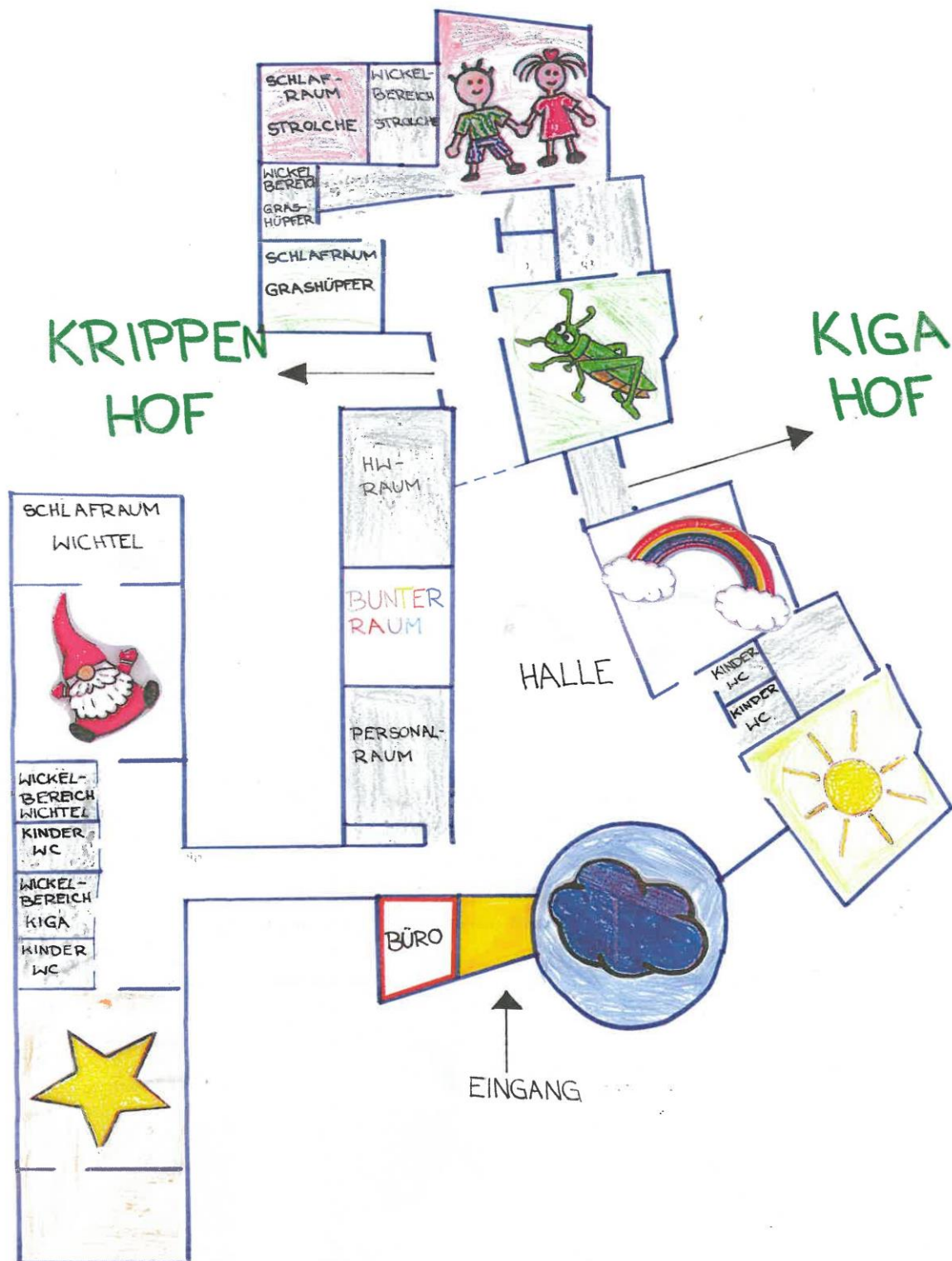


Kerstin Lang
Teilzeit 12 h
Unterstützungskraft
Kiga

Celine Müller
Teilzeit 36 h
Auszubildende
Kleine Strolche

1.1.6. Räumlichkeiten

Unser Kitagebäude umfasst ca. 1175 qm, das Außengelände ca. 3025 qm. Sowohl die Räumlichkeiten, als auch die Außenbereiche sind nach pädagogischen Raumprinzipien gestaltet und bieten den Kindern vielfältige Spiel und Lernmöglichkeiten.



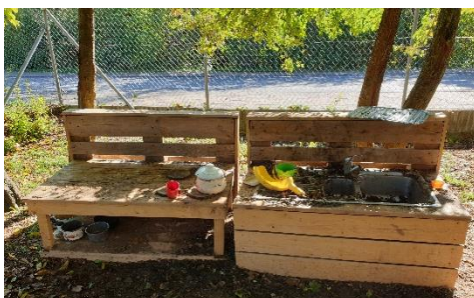
Im **Innenbereich** stehen uns zur Verfügung:

- Sechs Gruppenräume (Kigagruppen, Krippengruppen) für die Stammgruppen mit Neben-, bzw. Schlafräumen und Sanitärbereichen/Wickelräumen
- Ein Mehrzweckraum/Turnraum
- Ein Nebenraum (bunter Raum)
- Ein Hauswirtschaftsraum
- Zwei kleine Lagerräume
- Eine große Halle zum Spielen
- Ein langer Flur
- Eine Küche/ein Personalzimmer
- Eine Elternecke
- Ein Büro



In unserem naturnahen **Außenbereich des Kiga** stehen uns viele verschiedene Spielbereiche zur Verfügung:

- „Draußen-Atelier“
- Baustelle
- Barfußpfad und Tastwand
- Biotop und Sandarium
- Hügel mit Rutsche
- Nestschaukel, Wippe und Wipptier
- Kletterwand
- Matschecke mit Matschküchen, einem großen Sandspielkasten und einem Sandspielgerät
- Musikecke
- Ruhebereich mit Hängematte und Strandkorb
- Verschiedene Fahrzeuge mit Straßenführung und Verkehrsschildern
- Nutz und Gemüsegarten



In unserem naturnahen **Außenbereich der Krippe** gibt es ebenfalls viele verschiedene Spielbereiche:

- Mehrere Sandkästen
- Barfußpfad
- Nutz und Gemüsegarten
- Nestschaukel und Wipptier
- Spielhäuschen
- Verschiedene Fahrzeuge
- Weidenhöhle
- Baumstamm als Traktor
- Baustelle



1.1.7. Verpflegung

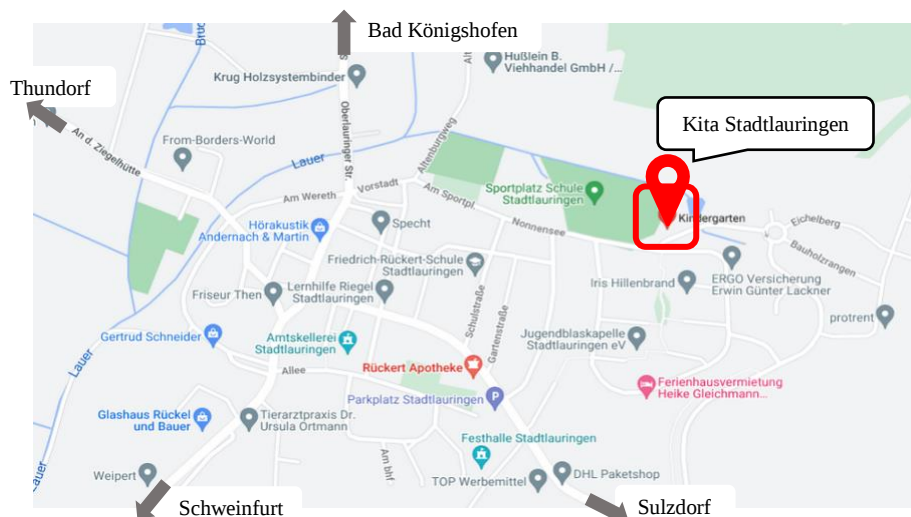
Für das **Frühstück** schicken die Eltern ihren Kindern möglichst eine ausgewogene Brotzeit mit. Die Kinder in den Krippengruppen nehmen ihr Frühstück gemeinsam oder auch beim „freien“ Frühstück ein, die Kinder im Kigabereich entscheiden beim „freien“ Essen selbst über den Zeitpunkt ihres Frühstücks am Vormittag. Den Kindern steht auch unser Bistro (befindet sich aktuell in einem abgetrennten Bereich in unserer Halle) zur Verfügung - wer möchte, kann gerne auch dort frühstücken. Im **Bistro** bieten wir zusätzlich auch noch Müsli, Trockenobst, Knäckebrot, oder ähnliches an. Zu vielen Gelegenheiten, z.B. Geburtstagsfeiern, etc. essen auch die Kigakinder gemeinsam in ihren Gruppen.

Für die **Mittagszeit** bieten wir in den Krippengruppen und in den Kindergartengruppen ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen an, das wir über einen Caterer (S-Bar) beziehen. Das warme Mittagessen für die Kigakinder findet gruppenübergreifend in der Halle statt, die Krippenkinder essen grundsätzlich in ihren Stammgruppen. Die Kinder benötigen zwei Dosen, mit Namen beschriftet, um Essensreste mit nach Hause nehmen zu können. Zur Nutzung des Essensangebot ist die Installation der App Kitafino erforderlich. Sollte das Kind nicht am kostenpflichtigen warmen Mittagessen teilnehmen, benötigt es eine weitere Brotzeit von Zuhause.

Den Kindern steht an unserer „**Frischwasserstation**“ jederzeit frisches Wasser zur Verfügung, alternativ können die Kinder ihr eigenes Getränk (Wasser, Tee, Saftschorle) von zuhause mitbringen. Zudem nehmen wir am **Schulobstprogramm**, eine Initiative des Bayerisches Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, teil und werden einmal wöchentlich mit frischer Milch, Naturjoghurt, frischem Obst und Gemüse beliefert. Das Obst und Gemüse bieten wir in mundgerechten Häppchen an - jedes Kind hat so die Möglichkeit, sich selbständig an „gesunden Leckereien“ zu bedienen.

1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Stadtlauringen, Markt der Möglichkeiten – nördlichste Gemeinde des Landkreises Schweinfurt - mit insgesamt ca. 4100 Einwohnern, bietet als Grundzentrum mit den Gemeindeteilen Altenmünster, Ballingshausen, Birnfeld, Fuchsstadt, Mailles, Oberlauringen, Stadtlauringen, Sulzdorf, Wetringen und Wetzhausen nicht nur ländliche Idylle, sondern auch eine gut strukturierte Versorgung in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Unsere Kita befindet sich direkt im Gemeindeteil Stadtlauringen, unmittelbar angrenzend an Felder und einen großen Sportplatz und wird von Kindern aus Stadtlauringen besucht.



Die Umgebung und das Einzugsgebiet der Kita kann als ländlich und ruhig beschrieben werden. Es gibt hier viele Einfamilienhäuser, ein großes Neubaugebiet und teilweise Mehrfamilienhäuser. Im Ort selbst stehen den Kindern viele verschiedene Spielplätze zur Verfügung. Die Grundschule befindet sich ebenfalls in Stadtlauringen und bietet den Kindern eine Ganztagesbetreuung an. Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Familien, so dass die Betreuungszeit des Kindes überwiegend mit der Berufstätigkeit der Eltern vereinbar ist.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gesetzliche Vorgaben regeln den Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Verbindlich zu beachten sind für uns: UN-KRK, SGB VIII (§ 22 Grundsätze der Förderung und § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung), BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayBL

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Grundlage unserer gesamten pädagogischen Arbeit ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die U3-Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. In diesen sind alle Bildungsbereiche und ihre Ziele klar definiert und festgelegt. Im Rahmen dieser Grundlagen obliegt die genaue Umsetzung jeder Kindertageseinrichtung selbst.

2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

UND PRINZIPIEN

2.1. Unser Leitziel

„Hand in Hand begleiten wir dich auf deinem eigenen Weg“ für uns steht das individuelle Wohl der Kinder im Mittelpunkt.

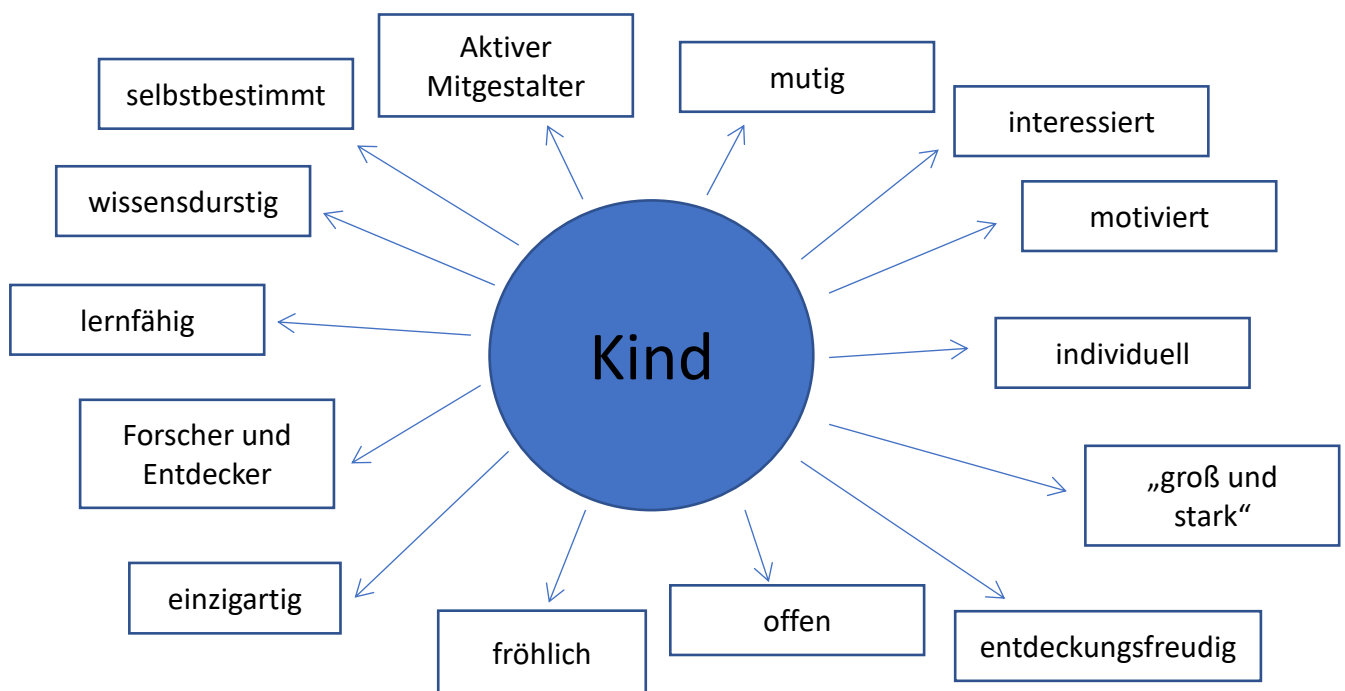
- Wir begleiten und unterstützen
- Wir fördern die individuelle Entwicklung und Motivation
- Wir geben Orientierung und Vertrauen
- Wir wecken Neugier und Interesse



2.2. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

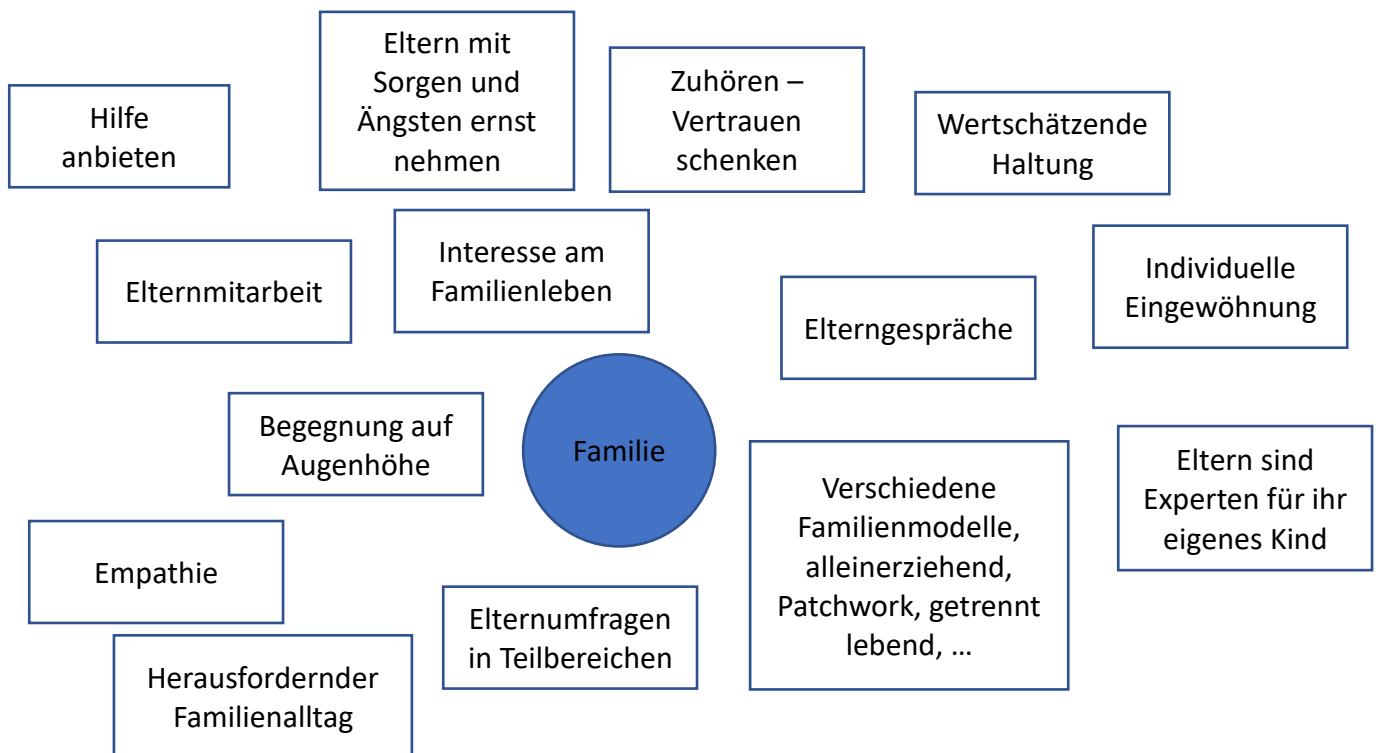
2.2.1. Kind

Jedes Kind ist von Geburt an einzigartig und kommt als „kompetenter“ Säugling auf die Welt. Dabei unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und begleiten und unterstützen es beim Spielen, Lernen und Wachsen.



2.2.2. Eltern und Familien

„In der Familie als primärem Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden.“ Soziale Gemeinschaft lebt und lernt das Kind in der Kita, in altersgemischten Gruppen mit 12 – 27 Kindern. Die Eltern vertrauen uns ihr „höchstes Gut“, das Wertvollste, das sie haben, an – ihr eigenes Kind. Deshalb ist eine wertschätzende, offene, ehrliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischem Personal, Kind und Eltern das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.



2.3. Unser Verständnis von Bildung

2.3.1. Bildung als sozialer Prozess

Durch gemeinsame Interaktion findet Bildung statt, d.h. Bildungsprozesse sind in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie geschehen, eingebettet. Im Kindesalter sind Kinder und Erwachsene aktiv daran beteiligt. Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltung und Wissen an vielen Bildungsorten, z.B. Familie, Kita, Schule, Medien, Freunde. Bildung insgesamt ist ein lebenslanger Prozess, die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre sind jedoch die lernintensivste und entwicklungsreichste Zeit. Die Basis für eine gelungene Arbeit mit Kindern jeden Alters ist die vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zueinander. Nur auf dieser Grundlage ist Bildung und Betreuung möglich und erfolgreich. Deshalb ist für uns ein angstfreier, emotional unterstützender, wertschätzender und lernanregender Entwicklungsraum für alle, d.h. Kinder und Team, sehr wichtig.

2.3.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen (BEP, S.43). Die Basiskompetenzen bilden somit die Grundlage zu einer positiven Entwicklung der Persönlichkeit und wichtigen Fähig- und Fertigkeiten. Wir wollen im Sinne einer ganzheitlichen Bildung, auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes, diese Basiskompetenzen stärken.

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Physische Kompetenzen

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
- Werte und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

2.3.3. Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik ist eine Bereicherung für den Kitaalltag – eröffnet sie doch zusätzliche und neue Perspektiven für die Kinder. Bei uns gibt es Fische.

2.3.4. Inklusion: Vielfalt als Chance

Grundsätzlich können in unserer Kita Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von Behinderung bedroht, aufgenommen werden. In solchen Fällen stellen die Eltern einen Antrag auf Einzelintegration beim Bezirk Unterfranken. Wird diesem zugestimmt, und die Aufnahme in die Kita erfolgt, unterstützt und begleitet eine Integrationsfachkraft das Kind im Alltag. Manchmal bekommt ein Kind zusätzlich zur Integrationsfachkraft einen Integrationshelfer zur Seite gestellt – somit kann das Kind unsere Kita jederzeit in dessen Begleitung besuchen. Durch die Wohnortnähe kann unsere Kita somit eine Alternative zu einer heilpädagogischen Einrichtung sein. Zudem bietet sich den Kindern mit und ohne Beeinträchtigung die Gelegenheit miteinander zu spielen und vor allem voneinander zu lernen.

2.4. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung gehören wir alle zusammen und arbeiten nach den gleichen pädagogischen Prinzipien. Und daran wird gute pädagogische Arbeit in unserem Haus sichtbar:

- Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen und Wünschen wahr und ernst genommen
- Wir sprechen mit jedem Kind auf Augenhöhe
- Spielzeit nimmt viel Raum ein
- Viel Zeit im Freien
- Zeit für die Eingewöhnung
- Wertschätzende Erziehungsarbeit (Kind, Eltern, Erzieher)
- Kinder in ihrer Entwicklung dort abholen, wo sie gerade stehen
- Beobachtung und Austausch im Team
- Kinder mit ihren Stärken und Schwächen annehmen
- Partizipation – Kinder stimmen demokratisch ab
- Wir schaffen in den Gruppen und im ganzen Haus viele verschiedene Möglichkeiten zum Ausprobieren, experimentieren, spielen, lernen, sich wohlfühlen -> einfach zum „Welt erfahren“
- Gute Zusammenarbeit im Team
- Wir sind begleitende Pädagogen
- Die Kinder kommen gerne in die Kita
- Wir bieten verschiedene Angebote, z.B. Vorkurs Deutsch, Feste, Elternabende

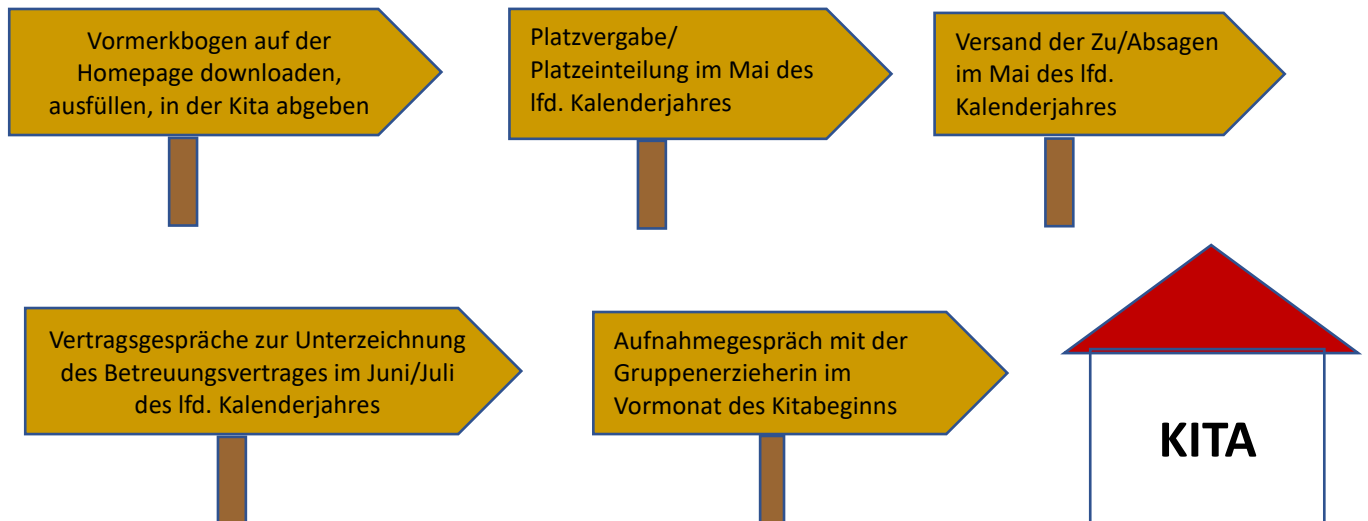
»Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge«,
sagt der Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther
in dem Film Kinder!:

»Es braucht Aufgaben, an
denen es wachsen kann, es
braucht Vorbilder, an denen es
sich orientieren kann und es
braucht Gemeinschaften, in
denen es sich aufgehoben
fühlt.«

3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE BEGLEITUNG UND GESTALTUNG

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1. Der Aufnahmeprozess – ein Wegweiser



3.1.2. Erster Kitatag mit Eingewöhnung

Die Zeit in unserer Einrichtung beginnt für das Kind mit der Eingewöhnungszeit. Unser Eingewöhnungskonzept haben wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Die Eltern, bzw. ein Elternteil als erste Bezugsperson, begleiten und unterstützen ihr Kind, bis es sich in der neuen Umgebung auskennt und eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufgebaut hat. So bekommt das Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. Die Dauer der Eingewöhnung hängt vom Alter des Kindes und seinen bisherigen Erfahrungen ab, sie wird individuell an das Kind angepasst. Beim Aufnahmegespräch mit der Gruppenerzieherin bekommen alle Eltern eine Willkommensmappe mit allen nötigen Informationen. Die Eingewöhnungszeit findet sowohl in der Krippe, als auch im Kiga statt.

3.2. Der Übergang von der Krippe in den Kiga

Die Kinder wechseln normalerweise zum 1. des Folgemonats nach ihrem 3. Geburtstag von der Krippe in den Kindergartenbereich. Dabei werden sie, kitaintern, von ihrer bisherigen Erzieherin/Kinderpflegerin begleitet und unterstützt. Auch dieser Übergang orientiert sich an jedem einzelnen Kind und wird somit individuell gestaltet. Das Kind feiert in der Krippe als Abschied die „Ich – bin – groß – Party“, zu der die Eltern ein Essen in Form von trockenem Kuchen, oder ähnlichem für alle Gruppenkinder mitbringen können.

Vor dem Wechsel von der Krippe in den Kiga findet das Entwicklungsgespräch zwischen den Eltern und der aktuellen Gruppenerzieherin statt, zu dem dann auch, nach Möglichkeit, die „neue“ Gruppenerzieherin dazu stößt – so haben die Eltern und die zukünftige Erzieherin schon einmal die Gelegenheit, das Wichtigste zu besprechen. Die Eltern erhalten auch hier eine „Willkommens/Übergangsmappe“ mit allen wichtigen Informationen. Zum 1. des nächsten Monats darf das Kind dann täglich seine Kindergartengruppe besuchen und hat dort seinen eigenen Garderobenplatz.

3.3. Der Übergang von der Kita in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Das letzte Kitajahr ist für unsere Maxikinder sehr bedeutend, denn es heißt „Abschied nehmen“ von altbekannten und sich am Ende auf Neues einlassen. Wir begleiten die Kinder dabei mit vielen verschiedenen Angeboten:

3.3.1. Kooperationskalender Kita-Schule

In Zusammenarbeit mit der Grundschule werden wir den Kooperationskalender entwickeln – diesen finden Sie ausführlich unter Punkt: 6.2.1.

3.3.2. Wöchentliche Maxitreffs

Einmal wöchentlich finden, von Oktober bis Juni, gruppenübergreifend die Maxitreffs statt. Bei der sogenannten „Piratenreise“ bearbeiten die Kinder in einer Kleingruppe verschiedene Aufgabenstellungen – dabei werden alle Bereiche wie Sprache (lauschen, hören,...), Mathematik (Mengen, Zahlen,...), etc. unseres Bildungsplans gefördert.

3.3.3. Monatliche gruppenübergreifende Maxitreffs

Ab Oktober treffen sich die Maxikinder einmal monatlich, um auf Erkundungstour zu gehen. Dabei besichtigen sie z.B. das Rathaus in Stadtlauringen, die Feuerwehr oder unternehmen sogar eine Fahrradtour.

3.3.4. Schultütenbasteln im Juli

Jedes Jahr bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Schultüte in der Kita zu gestalten. Wir wählen im Vorfeld meist vier verschiedene Modelle aus, aus denen sich jedes Kind das für sich passende herausucht. Natürlich werden die fertigen Schultüten ausgestellt, so dass jeder die Werke bestaunen kann.

3.3.5. Übernachtung im Juli

Mitte Juli, an einem Freitag, laden wir die Maxikinder zur Übernachtung in die Kita ein. Natürlich müssen sie mit Schlafsack, Matratze, Taschenlampe, Schlafanzug, Waschutensilien und vielleicht einem Kuscheltier ausgestattet sein. Es ist jedes Mal eine kleine Überraschung, was wir an diesem Abend mit den Kindern unternehmen, deshalb verraten wir hier nicht mehr. Am nächsten Morgen können die Eltern ihre Kinder dann wieder abholen. Es gibt dann bestimmt ganz viel zu erzählen.

3.3.6. Abschlusstag mit Gottesdienst und Rauswurf

Ende Juli/Anfang August, am letzten Schultag, feiern wir alle, die gesamte Kita, unseren Abschlusstag. Trotzdem oder gerade deshalb stehen die Maxikinder im Mittelpunkt. Zum Gottesdienst, den wir meist in der Kerlachkapelle feiern, sind alle Eltern herzlich eingeladen. Der Höhepunkt des Vormittags ist aber bestimmt für alle Maxikinder der Rauswurf aus der Kita. Die Kinder sind ausgerüstet mit ihrem Portfolio und ihrer Schultüte und werden direkt in die Arme ihrer Eltern, die vor der Kita bereitstehen, „geworfen“.

Gut gestärkt und ausgerüstet mit allem was ein Schulkind an Erfahrungen, Gelerntem, etc. benötigt, sind sie nun bereit für ihren neuen Lebensabschnitt: die Schule!



4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT –

ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1. Differenzierte Lernumgebung

4.1.1. Arbeits, – und Gruppenorganisation

Bei uns in der Kita hat in der Regel jedes Kind seine feste **Stammgruppe** mit konstanten und fest zugeordneten Bezugspersonen. Dies gibt den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Gerade für neu aufgenommene oder aus der Krippe gewechselte Kinder erleichtert es das „Ankommen“ und „Zurechtfinden“. Das Kind kann eine Bindung zu seinen Gruppenerziehern aufbauen, denn gute Bindung ist die Grundlage für gute Bildung. Wir begleiten die Kinder dadurch individuell auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges. Erst wenn sich das Kind gut eingelebt hat und auch angenommen fühlt, ist es bereit, sich Neuem, anderen Räumen und anderen Erziehern zu öffnen.

Unsere Kinder sind innerhalb ihrer Stammgruppe zusätzlich nach Altersgruppen eingeteilt, der Wechsel in eine andere „Zugehörigkeitsgruppe“ erfolgt immer im September - angelehnt an den Einschulungstermin und nicht an das tatsächliche Alter des Kindes:

- Krippenkinder = Krippenkinder
- Minikinder: 3 Jahre vor der Schule
- Midikinder: 2 Jahre vor der Schule
- Maxikinder: 1 Jahr vor der Schule

Uns ist es sehr wichtig, dass die Gruppen nicht voneinander isoliert sind und die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl und Miteinander in der gesamten Einrichtung entwickeln. Aus diesem Grund arbeiten wir zusätzlich gruppenübergreifend zusammen. Den Kindern stehen alle Pädagogen, alle Spiel,- und Lernmaterialien und alle Räume des gesamten Hauses zur Verfügung.

Geschwister sind in den frühen Lebensjahren eng miteinander verbunden und erleben Familie als erstes soziales System. Doch darüber hinaus sollten sie auch die Chance bekommen, sich unabhängig voneinander zu entwickeln. Aus diesem Grund achten wir bei der Einteilung der Kinder darauf, dass diese in verschiedenen Stammgruppen betreut werden und sich so getrennt voneinander selbst entdecken können.

4.1.2. Jahresthema

Zu Beginn des Kitajahres erarbeiten wir, als pädagogisches Fachpersonal, ein gemeinsames Jahresthema, verbindlich für alle Gruppen. Dabei orientieren wir uns nicht nur am Jahreszyklus, sondern wollen vor allem die Lebenswelt der Kinder erweitern. Die detaillierte Umsetzung des Jahresthemas obliegt jeder Gruppe individuell, je nach Interessen und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. Somit können verschiedene Projekte und vor allem auch sehr verschiedene Ergebnisse entstehen. Unabhängig vom Jahresthema berücksichtigen wir immer die Feste und Feierlichkeiten im kirchlichen Jahreskreis.

4.1.3. Raumkonzept und Materialvielfalt

In jeder Stammgruppe gibt es für die Kinder verschiedene feste Themenbereiche, z.B. Baubereich, Puppenecke, Maltisch, Kuschelecke, Spielteppich, Puzzle, Gesellschaftsspiele, Bücherecke, etc. Die genaue Ausgestaltung variiert jedoch von Gruppe zu Gruppe, orientiert an den Bedürfnissen und der Altersstruktur (Unterschied zwischen Krippe und Kiga) der jeweiligen Gruppenkinder. Wir bieten den Kindern stets einen vorbereiteten Raum mit anregenden Spiel- und Lernangeboten, und herausfordernden Aufgaben, aus denen die Kinder selbständig und eigenverantwortlich das für sie Passende auswählen können. Regelmäßig werden diese Materialien auch in Absprache mit den Kindern ausgetauscht, um neue Lernimpulse zu setzen.

Zusätzlich zum Standardspiel- und Lernmaterial steht den Kindern in allen Gruppenräumen und im bunten Raum verschiedenes Montessorimaterial (Dinge des täglichen Lebens), mit hohem Aufforderungscharakter, zur Verfügung. Mit diesem, meist selbsterklärendem Material, können die Kinder selbständig arbeiten und mittels Selbstkontrolle, unabhängig vom Erwachsenen, eigene Fehler erkennen, korrigieren und sich am eigenen Erfolg freuen.

Im **bunten Raum**, der im Kigabereich gruppenübergreifend genutzt wird, stehen den Kindern u.a.:

- eine kleine Bibliothek mit einer Auswahl an Bilderbüchern, Geschichtenbücher, Lexika
- ein großer Schrank mit Musikinstrumenten
- ein Regal mit Montessori-Material (Dinge des täglichen Lebens)
- weitere Spiel und Lernangebote
- Tische und eine Couch

zur Verfügung. Die Ausgestaltung und das Lern – und Spielangebot im bunten Raum ist stets variabel.



Dort finden ebenfalls angeleitete Aktivitäten, z.B. Vorkurs Deutsch, Schultütenbasteln, Förderung der Lesekompetenz, und weiteres statt.

Unsere **große Halle** bietet den Kindern im Kigabereich gruppenübergreifend während der Freispielzeit zudem die Möglichkeit, Fahrzeuge, z.B. Bobbycar, Buggy, Dreirad, etc. zu nutzen. Zudem gibt es dort im Wechsel eine große Verkleidungskiste, Bauteppich, Spielpferde, Puppenhaus, Klettergerüst und Tischgruppen für Spiel und Lernangebote.

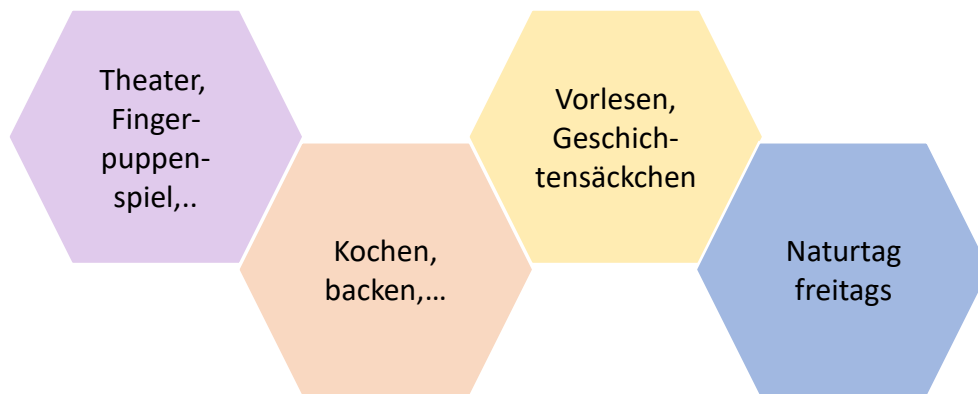
4.1.4. Klare und flexible Tages-, – und Wochenstruktur

Der Tagesablauf verbindet zwei Grundgedanken. Durch täglich wiederkehrende Abläufe können sich die Kinder gut orientieren, was als Nächstes geschieht. Das gibt Ihnen Sicherheit. Andererseits bieten wir immer Raum für individuelle Bedürfnisse. Wichtig ist uns ein harmonisches Miteinander. Dynamische Phasen wechseln sich mit ruhigen Phasen ab. Phasen in denen Ihr Kind intensive Zuwendung durch uns erfahren kann, wechseln mit freiem, von uns beobachtetem Spiel und Lernangeboten ab.

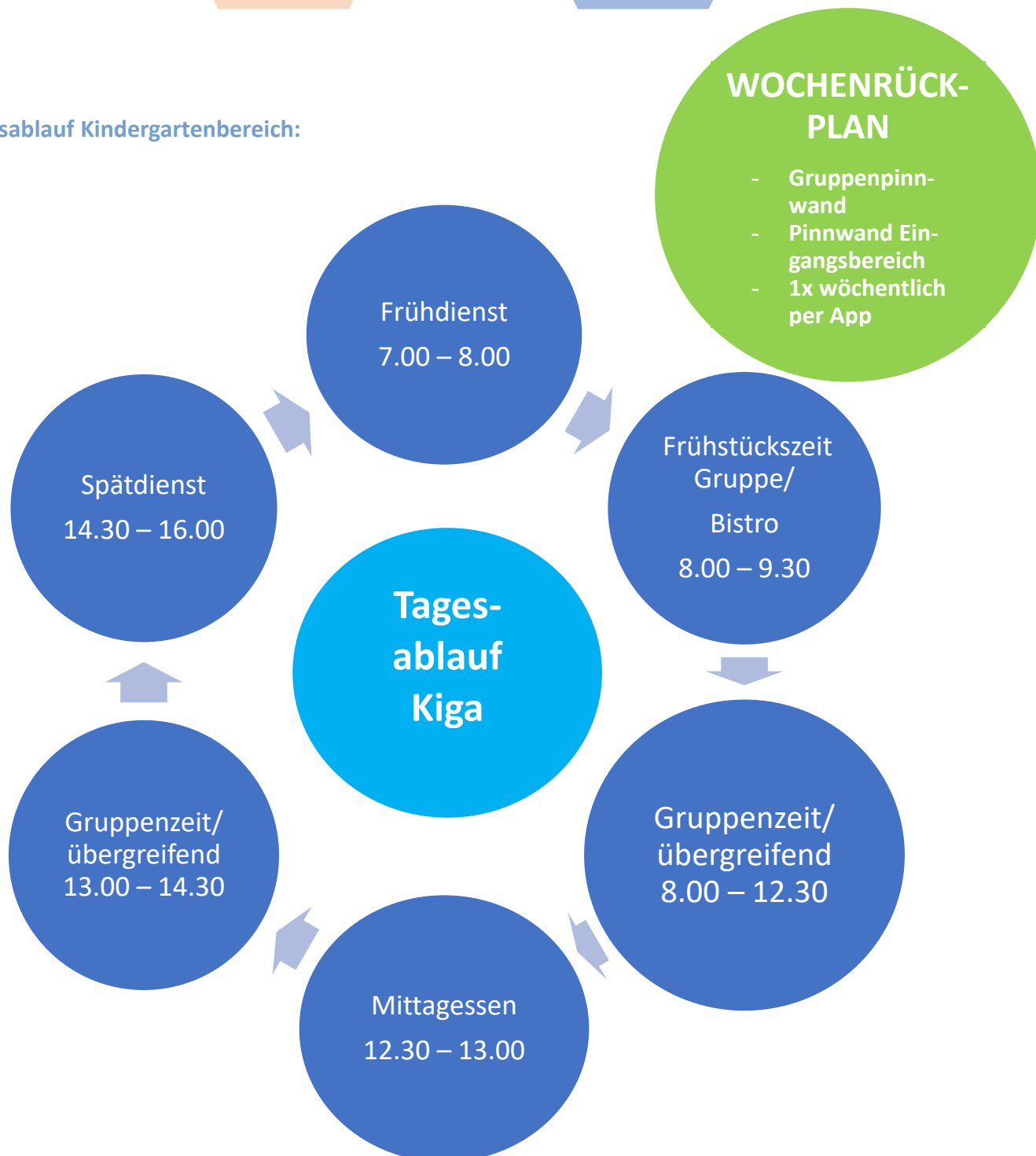
Tagesablauf Krippenbereich:



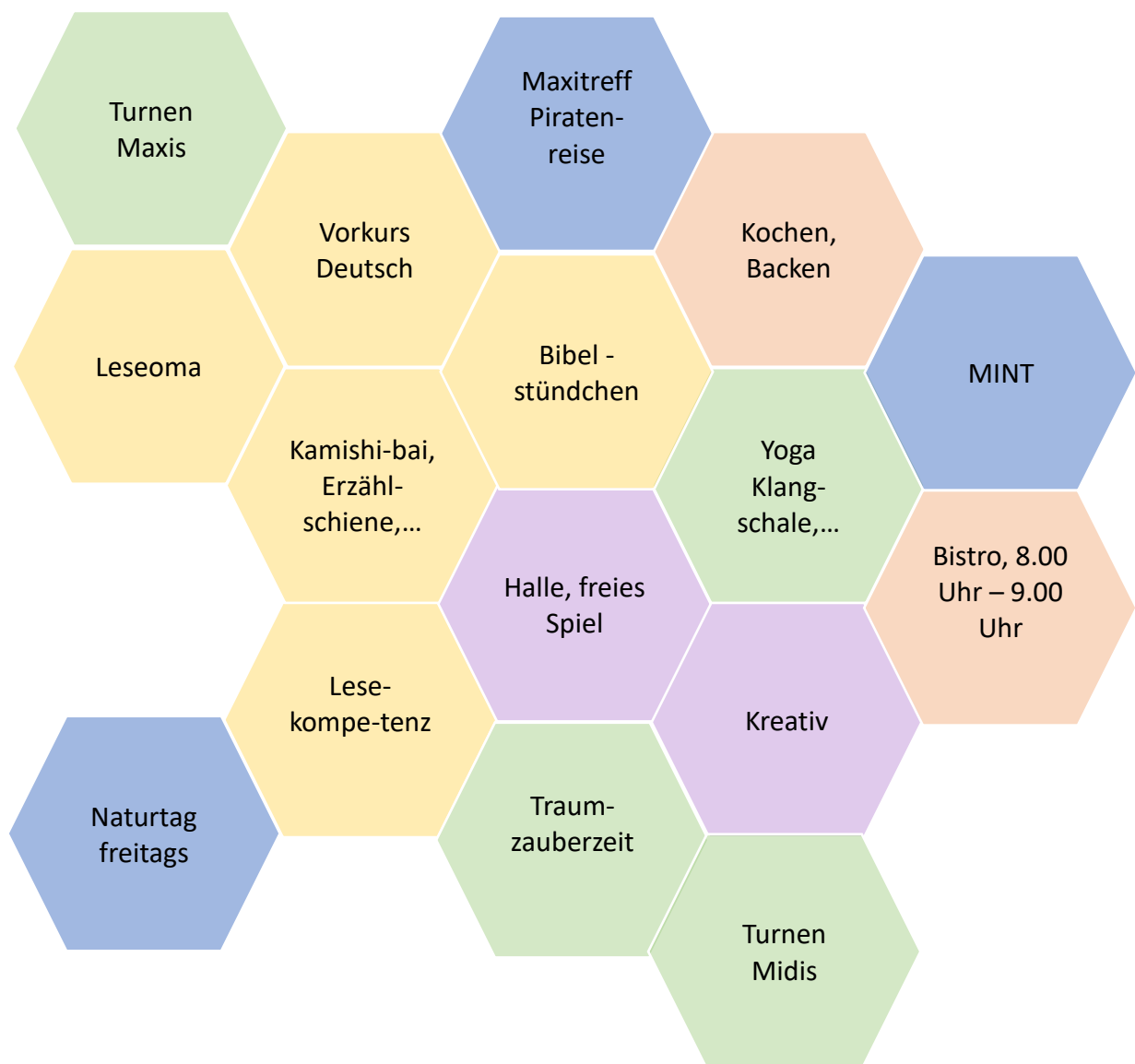
Verschiedene gruppenübergreifende Angebote im Wochenablauf im Krippenbereich:



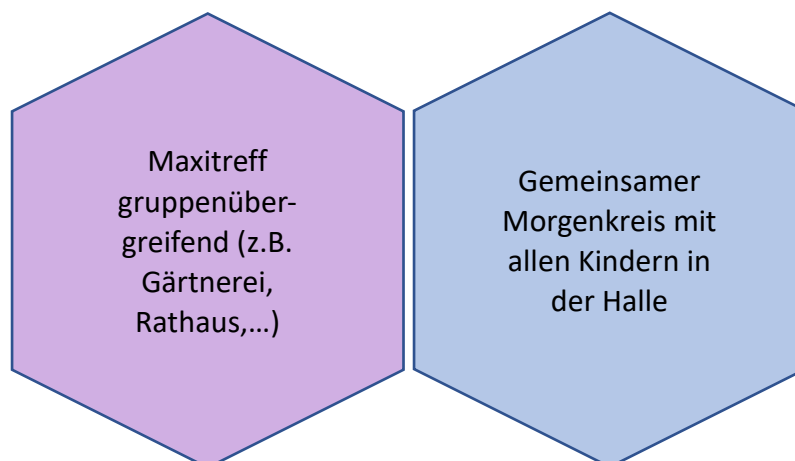
Tagesablauf Kindergartenbereich:



Verschiedene gruppenübergreifende Angebote im Wochenablauf im Kigabereich:



Verschiedene Angebote im Monatsablauf im Krippen/Kigabereich:



4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1. Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder

Die Kinderrechte wurden bereits in der in der UN Kinderrechtskonvention festgeschrieben, mit dem Ziel, die Rechte aller Kinder in der Welt zu schützen.

Ein großer Teil ist unter anderem die Partizipation, das Recht des Kindes auf Selbst – und Mitbestimmung. In unserem Haus wird Partizipation gelebt, die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit eingebunden, entscheiden für sich selbst und besprechen zum Teil in der Gemeinschaft:

- Jedes Kind entscheidet selbst, welche Fachkraft es zu Wickeln oder auf die Toilette begleiten soll
- Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder ihre Ideen, Wünsche, aber auch Sorgen und Bedenken einbringen
- Jedes einzelne Kind entscheidet, was, wieviel und in welcher Reihenfolge es essen möchte
- Aufgaben übernehmen, z.B. Tische nach dem Essen abwischen, kehren, etc.
- Besuch in einer anderen Gruppe? Wenn ja, welche?
- In den Hof gehen oder noch im Gruppenraum spielen?
- Was, wo, mit wem und wie lange sie im Rahmen des Tagesablaufs spielen
- Abstimmung bei Büchern, Kreisspielen, Aktionen, etc.
- Freie Platzwahl im Morgenkreis
- Konflikte besprechen und lösen
- Barfuß laufen oder Schuhe anziehen
- Spielraum selbst wählen
- Und vieles mehr



4.2.2. Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Mit und voneinander Lernen – das ist der Grundgedanke des ko-konstruktiven Bildungsverständnisses. Wir lernen ständig im Austausch und der sozialen Interaktion miteinander, Kinder, Erzieher und Eltern. Dabei ist das Kind als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung von großer Bedeutung.

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, werteorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

4.3. Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Systematische, regelmäßige und offene Beobachtung ist die Grundvoraussetzung, auf die Unterschiede eines jeden einzelnen Kindes einzugehen (BEP S. 464/8.4). Sie ermöglicht uns, ein differenziertes Bildungsangebot bereitzustellen und jedem Kind eine individuelle Lernbegleitung anzubieten, das seinem Entwicklungsstand, seinem Lernweg, seinem Entwicklungstempo und seinen Interessen entspricht. Wir können die Entwicklung des Kindes verfolgen, in einem Entwicklungsbericht (z.B. Portfolio) dokumentieren und den Eltern eine fachlich begründete Information über ihr Kind geben. Somit unterstützen wir jedes Kind in seinen Bildungsprozessen.

4.3.1. Portfolio

Im Portfolio werden alle Entwicklungsschritte des Kindes in Form von eigenen Arbeiten oder auch Fotos dokumentiert. Jedes Kind hat deshalb sein eigenes Portfolio, das es über die gesamte Kitazeit begleitet. Jeweils nach dem Übergang von der Krippe in den Kiga und vor dem Übergang vom Kiga in die Schule bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause. Während der Kitazeit können die Eltern jederzeit in Rücksprache mit dem Kind und den Fachkräften das Portfolio des eigenen Kindes betrachten.

4.3.2. Seldak

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter (IFP) – § 5 Abs. 3 AVBayKiBiG.

4.3.3. Perik

Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude (IFP) - § 1 Abs 2 Satz 2 AVBayKiBiG.

4.3.4. Sismik

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) (IFP) – § 5 Abs. 2 AVBayKiBiG.

4.3.5. Sismik/Seldak Kurzversion

Diese Bögen werden zur Ermittlung der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 und zur Ermittlung der Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf für alle Kinder 2 Jahre vor Schuleintritt verwendet – § 5 Abs. 2 AVBayKiBiG.

5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS – UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen

5.1.1. Freispiel

"Heute wieder nur gespielt" - und dabei viel gelernt! Aus diesem Grund nimmt die Freispielzeit in unserer Kita, sowohl in der Krippe als auch im Kindergartenbereich, sehr viel Zeit und Raum ein. Spielzeit ist die beste Bildungszeit und beste Förderung für jedes Kind. Grundsätzlich ist in der Kinderrechtskonvention festgelegt, dass jedes Kind das Recht auf Spiel hat.

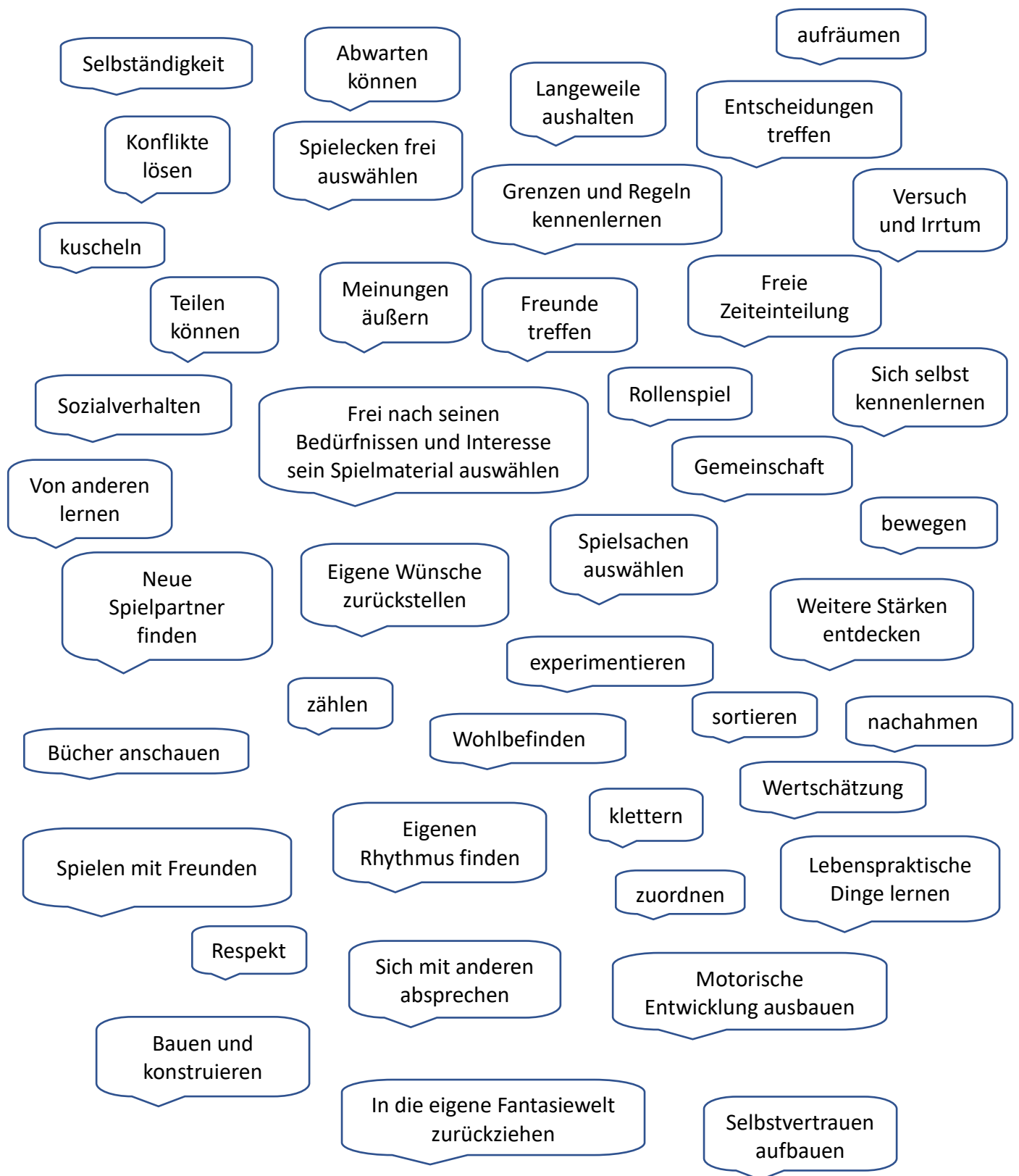
Freispiel findet bei uns überall statt:

- in der eigenen Stammgruppe
- in den Nebenräumen
- im Garten
- in Kleingruppen
- in der Halle
- im bunten Raum
- bei Spaziergängen zu öffentlichen Spielplätzen
- bei Erkundungen im Wald und der Natur

Dabei entscheiden die Kinder im Rahmen des Tagesablaufs selbst, **wie lange, wann, wo, mit wem** und **womit** sie spielen. Wenn Kinder spielen, ist das eine Herzensangelegenheit – deshalb unterbrechen wir das Spiel so wenig wie möglich. Die Kinder entdecken dabei sich selbst und ihre Fähigkeiten und Stärken. Kinder müssen, auch sich selbst, ausprobieren – wir ermöglichen ihnen eigenverantwortliches Handeln.



Das Kind im Freispiel:



Die pädagogische Fachkraft im Freispiel:

Wir als Fachpädagogen beobachten, unterstützen und begleiten die Kinder während der Freispielzeit. So können wir jederzeit die Interessen der Kinder aufgreifen, sie in ihrer Entwicklung bestmöglich fördern und ihnen entsprechende Materialien und Räume anbieten.



5.1.2. Morgenkreis

In jeder Gruppe findet am Vormittag der Morgenkreis statt. Die genaue Ausgestaltung variiert von Gruppe zu Gruppe und kann folgendes beinhalten: Kalender mit Jahreszeit, Zählen der Kinder, Geschichten, Singspiele und vieles mehr.

5.1.3. Vorkurs Deutsch

Den Vorkurs Deutsch 240 bieten wir unseren Maxikindern und Midikindern an. Die Teilnahme setzt das entsprechende Testergebnis aus den Beobachtungsbögen Sismik/Seldak Kurzversion oder aber auch die Empfehlung der pädagogischen Fachkraft und entsprechende Zustimmung der Personensorgeberechtigten voraus.

5.1.4. Turnen

Zum Turnen gehen wir je einmal wöchentlich mit unseren Maxikindern und mit unseren Midikindern raus in die Natur, auf den Sportplatz oder nutzen die Spielplätze als Parcours.

5.1.5. Bewegung

Wir bieten unseren Kindern im Alltag viele verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung: Halle, Hof und Garten – während der Freispielzeit oder auch gemeinsam als Gruppe.

5.1.6. Naturtage

Einmal wöchentlich erkunden wir, der Kigabereich, im Rahmen des Naturtages die Umgebung- sei es zum Spazieren gehen, ausgiebigem Spiel auf einem Spielplatz oder auch Entdeckungen im Wald.

5.1.7. Kleingruppe/Gesamtgruppe

Spiel- Lern- und Bildungsangebote finden bei uns in Klein, Groß – oder Altersgruppen, oftmals spontan, teilweise auch angeleitet, in allen Bereichen und Räumen unserer Kita statt.

5.1.8. Klangschale/Yoga

Den Kindern aus dem Kigabereich bieten wir einmal wöchentlich die Möglichkeit, an Klangschaleneinheiten/Yoga oder Ähnlichem teilzunehmen.

5.1.9. Leseoma

Einmal in der Woche bekommen wir Besuch von unserer ehrenamtlichen Leseoma. Sowohl die Krippenkinder, als auch die Kindergartenkinder können dieses Angebot annehmen und den Geschichten lauschen oder Bilderbücher betrachten.

5.1.10. Bibelstündchen

Regelmäßig kommt unsere Gemeindereferentin Fr. Stein zu uns in die Kita und erzählt den Kindern in einer Kleingruppe bildnerisch verschiedene Bibelgeschichten oder bearbeitet aktuelle Themen.

5.1.11. Lesekompetenz

Im Rahmen der Förderung der Lesekompetenz bieten wir im Wochenablauf gruppenübergreifend in Kleingruppenarbeit verschiedenes an, z.B.:

- Konzentrationsförderung
- Reimspiele
- Wortschatzerweiterung

5.1.12 Feste und Feiern mit Kindern

Geburtstag

Wir feiern jeden Geburtstag des Kindes in seiner Gruppe, die Feier gestaltet jedoch jede Gruppe individuell und voneinander verschieden. Das Geburtstagkind darf ein „Geburtstagsessen“ für seine Gruppe von zuhause mitbringen.

Ich-bin-groß-Party

Diese Party wird nur in der Krippe gefeiert und zwar kurz vor dem Wechsel des Kindes in den Kigabereich. Dabei spürt das Kind, dass es jetzt groß und bereit für den nächsten Schritt ist – eben den Wechsel in den Kiga, in seine neue Stammgruppe.

Erntedank

Eine kleine Erntedankfeier kann in jeder Gruppe individuell stattfinden. Oftmals bringen die Eltern verschiedene Lebensmittel für die Feier oder auch zum Zubereiten einer gemeinsamen Mahlzeit mit.

St. Martin

In jeder Gruppe findet am Vormittag eine kleine, individuell gestaltete Martinsfeier statt. Am Abend treffen sich dann alle Kitakinder mit ihren Eltern und dem Kitapersonal zu einem kleinen Gottesdienst in der Kirche und anschließend dem St. Martinsumzug durch das Dorf – natürlich mit selbst gestalteten Laternen.

Nikolaus

Am Nikolaustag besucht uns der Nikolaus in unserer Kita, dabei geht er von Gruppe zu Gruppe und liest aus seinem goldenen Buch vor.

Weihnachten

Jede Gruppe gestaltet für sich am Vormittag eine kleine Weihnachtsfeier mit den Kindern. Dazu gibt es oftmals Plätzchen, Kinderpunsch und eine Weihnachtsgeschichte oder ein Weihnachtsbilderbuch. Wenn man einmal ganz leise ist, hört man vielleicht sogar das Christkind mit seinem Glöckchen klingeln. Ein Lied unter dem selbst geschmückte Christbaum, der vor unserer Kita steht, gehört ebenfalls dazu.

Hofweihnacht

Am letzten Kita-Tag vor den Weihnachtsferien stimmen wir uns gemeinsam mit Kindern und Eltern (Großeltern, ...) in einer kleinen Feierstunde auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.

Fasching

An Fasching gibt es bei uns Verkleidungs- und Schminktage und am Faschingsfreitag unsere große gruppenübergreifende Faschingsparty.

Aschermittwoch

Ein kleiner Aschermittwochsgottesdienst findet für alle Gruppen in unserer Halle statt. Unterstützt werden wir dabei meist vom Pfarrer.

Ostern

Den Tag beginnen wir gruppenintern mit einem leckeren Osterfrühstück, im Anschluss daran machen wir uns gruppenübergreifend auf die Suche nach unseren selbst gestalteten Osternestchen.

Sportfest

Der Elternbeirat veranstaltet einmal jährlich, meist im Frühling, ein Sportfest, an dem alle Kinder teilnehmen. Die Aufgaben sind nach verschiedenen Schwierigkeitsgraden gestaltet, am Ende bekommt jedes Kind eine Urkunde und eine Medaille.

Abschlussstag

Den Abschlussstag - das Ende unseres Kitajahres - feiern wir mit einem Gottesdienst für die Maxikinder (und Eltern), anschließendem Spiel und leckerem Essen in der Kita und am Ende des Vormittags mit dem Rauswurf der Maxikinder in die Arme ihrer Eltern.

Gemeinsamer Morgenkreis

Einmal monatlich treffen wir uns alle in unserer großen Halle zum gemeinsamen Morgenkreis.

Jahreszeiten

In jeder Gruppe können, unabhängig vom Jahresthema, zum Jahreszeitenwechsel kleine Aktionen, in Form von z.B. einem Herbstfest stattfinden.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kindergarten

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

„Das Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Feste im Jahreskreislauf feiern
- Regeln erarbeiten und beachten
- Adventskalender in den einzelnen Gruppen und Adventskalendergeschichten hören
- Bibelgeschichten vorlesen und erzählen
- Gottesdienste (St. Martin, Aschermittwoch, Abschlusstag) gestalten
- Andere Religionen kennenlernen
- Spielzeugtag, Wertschätzung des Eigentums anderer Kinder
- Blickkontakt beim Sprechen aufnehmen
- Bitte und Danke sagen
- Bibelstündchen



5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen. Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Kinderkonferenzen abhalten
- Gefühlsmemory im Freispiel
- Reflexion des Tages und der Woche (was hat mir gefallen, was können wir besser machen)
- Gefühle zulassen, darüber reden
- Aufeinander Acht geben
- Streit schlichten, Hilfe anbieten und Hilfe holen
- Gefühle mitteilen
- ICH in der Gemeinschaft
- Geburtstag in der Gruppe feiern
- Gemeinsame Feste mit Eltern veranstalten
- 1x monatlich gemeinsamer Morgenkreis mit allen Gruppen in der großen Halle
- Gespräche, Geschichten und Bücher über Gefühle bereitstellen
- Vorgelebte Offenheit, Ehrlichkeit und Echtheit
- Anleitung zur Konfliktlösung geben
- Gemeinsamer Morgenkreis in der Halle mit allen Kindern



5.2.3. Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilnahme am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacybezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches Selbstbewusstsein“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Sprachprogramm für die Maxis
- Bildergeschichten mit Material erfinden oder erarbeiten
- Kinderkonferenzen
- Bilderbücher anschauen, zuhören und mitreden
- Lieder singen
- Fingerspiele
- Sprechreime und Klatschreime
- Kamishibai
- Geschichten mit der Erzählschiene erarbeiten
- Bildergeschichten erzählen lassen
- Geschichtensäckchen verwenden
- Bücher, Geschichten, Märchen, Gedichte und Reime vorlesen und zur freien Verfügung stellen
- Geschichten und Bücher mit der Kett-methode vorstellen und bearbeiten
- Allgemeiner Austausch, z.B. im Morgenkreis
- Vom Wochenende, den Ferien oder verschiedenen Anlässen erzählen
- Vorkurs Deutsch anbieten
- Freies Reden üben
- Wünsche und Gefühle formulieren
- Zuhören
- Bilderbücher im Sitzkreis oder Freispiel vorlesen
- Leseoma
- Förderung der Lesekompetenz in der Kleingruppe



5.2.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

„Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Bücher und Zeitungen anschauen
- Im Lexikon nachschlagen
- CDs anhören
- Postkarten vorlesen oder auch selbst verschicken
- Ipad als Suchmaschine für Unbekanntes nutzen, z.B. welcher Vogel ist das
- Videos, z.B. aus der Freispielzeit, vom Kind an die Eltern schicken
- Eine mechanische und elektrische Schreibmaschine bedienen können
- Kinder am Telefon selbst sprechen lassen (Anliegen formulieren)
- Eigenständiger Zugriff auf die Kinderbibliothek im bunten Raum
- Kita digital (das Tablet ist ein Arbeitsmittel in unserer Kita, für: Dokumentation, Portfolio, Video/Audioaufnahmen)



5.2.5. Mathematik

„Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren. Es erfasst mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügt über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Zahlenland
- Mengen, Zählen, Zahlen für die Maxikinder
- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Kalenderblatt bearbeiten
- Bestimmen von mehr oder weniger
- Gefühl für Zeit vermitteln, z.B. Wecker oder Sanduhr stellen
- Zählen im Alltag, z.B. wie viele Löffel brauchen wir?
- Bauen und konstruieren, Statik erforschen
- Wochentage mit Perlen erarbeiten
- Auf der Treppe im Gruppenraum Zahlen und Würfelbilder sehen



5.2.6. Naturwissenschaft und Technik

„Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Es lernt Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Es entwickelt ein Grundverständnis dafür, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinander setzen muss, bevor man sie begreift“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Verschiedene Experimente, z.B. Schnee schmelzen
- Spaziergänge in der Natur
- Anpflanzen
- Beobachtungskästen bereitstellen, z.B. Vogelnest
- Wippen, einer ist schwerer als der andere?
- Sachbücher anschauen
- Informationen aus dem Internet holen, dabei das Tablet verwenden
- Beobachtungen



5.2.7. Umwelt

„Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Müll trennen
- Waldtage
- Spaziergänge in der Natur
- Naturbeobachtungen durchführen (Blätter färben sich im Herbst)
- 1x wöchentlich Naturtag
- Umgebung wahrnehmen
- Bastelangebote
- Natur und Pflanzen kennen lernen (beim Spazieren gehen ein Lexikon mitnehmen)
- Wertschätzung allen Geschöpfen der Natur gegenüber entwickeln
- Matschen können, schmutzig werden dürfen



5.2.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

„Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Schultüten mit den Maxikindern basteln
- Rollenspiele in der Puppenecke
- Frei zugängliches Bastelmaterial in den Gruppen bereitstellen
- Bauen
- Jahreskreis erleben
- Werte vermitteln
- Legearbeiten
- Feste feiern
- Martinslaternen gestalten
- Verschiedenes Gestaltungsmaterial anbieten, z.B. Fingerfarbe, Wasserfarbe, Knete, etc.
- Bastelangebote in der Freizeit

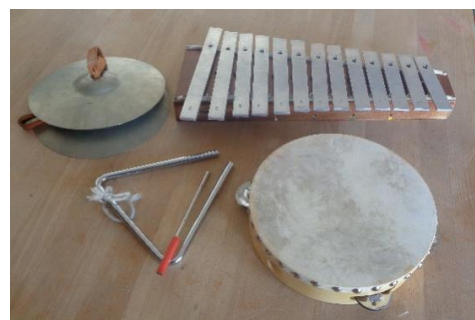


5.2.9. Musik

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musik hören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzt es sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Bewegungslieder anhören und mitmachen
- Lieder im Morgenkreis singen
- Entspannung mit Musik
- Kreisspiele
- Instrumente ausprobieren
- Klanggeschichten erzählen
- Tanzen zu Musik
- Lieder zu verschiedenen Anlässen, z.B. Geburtstag, Festen, etc. lernen und singen
- Rhythmus hören und klatschen
- Aufräumlieder singen



5.2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten, sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Fahrzeuge fahren im Hof und in der Halle
- 1x wöchentliches Turnen mit den Maxis
- in der Schulturnhalle
- 1x wöchentliches Turnen mit den Midis
- im Gymnastikraum der Schule
- Spaziergänge
- Yoga
- Mitmachkreise
- Kreisspiele
- Bewegungsspiele
- Zu Liedern tanzen und bewegen
- Rhythmik: klatschen, bewegen



5.2.11. Gesundheit

„Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt sprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Selbständig passende Kleidung anziehen
- Freies Frühstück (Wieviel Hunger habe ich? Was, in welcher Reihenfolge und wie viel möchte ich essen?)
- Rückzugsorte, z.B. Kuschecke anbieten
- Yoga, Klangschale, etc.
- Lange Freispielzeit
- Unterstützung geben, bei Äußern des eigenen Wohlbefindens
- Gesundes Essen besprechen – was tut mir gut
- Entspannungsmöglichkeiten
- Kochen und backen
- Täglich nach draußen gehen
- selbstbestimmte und selbstwirksame Beteiligung am warmen Mittagessen (Kinder nehmen ihre Essensmenge selbst aus den bereit gestellten Schüsseln)
- Hygieneregeln besprechen (Hausregel kranke Kinder)
- Wärme und Kälteempfinden entwickeln (Welche Jacke ziehe ich an? Ist es draußen warm oder kalt? Friere oder schwitze ich?)
- „Schutz durch Schmutz“: Die Körperabwehr muss sich in den ersten Lebensjahren erst noch aufbauen - wenn Kinder oft draußen spielen, sich auch mal schmutzig machen und viel mit anderen zusammen sind, stärkt dies ganz nebenbei ihr Immunsystem
- Selbständiges Nachcremen mit Sonnencreme (bei Bedarf mit Anleitung/Unterstützung)



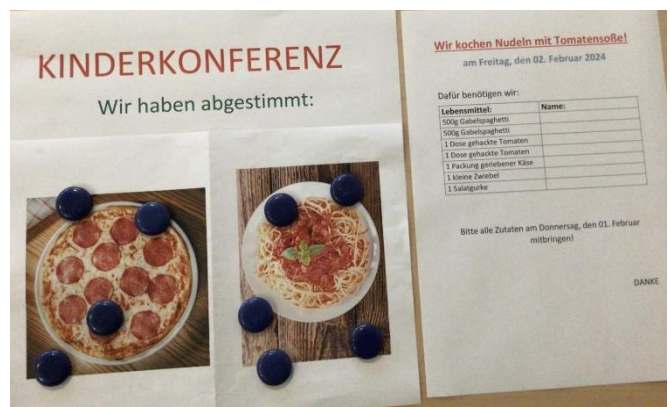
5.3. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche in der Krippe

5.3.1. Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

„Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen, z.B. pädagogische Fachkräfte. Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder ein inneres Arbeitsmodell von Bindung entwickeln, das von Sicherheit geprägt ist. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Sicherheit geben
- Begrüßung am Morgen, z.B. „schön, dass du da bist“
- Verstehen und Mitgefühl
- Gegenseitiges Vertrauen
- Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf
- Intensiver Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal
- Eltern werden mit einbezogen (Eingewöhnungsphase)
- Kindern zeigen, dass sie: „gut so sind, wie sie sind“
- Offenheit
- Begleitende, auf das Kind ausgerichtete Eingewöhnung
- Wir trauen den Kindern etwas zu
- Stärken
- Wertschätzung der eigenen Persönlichkeit
- Gefühle ernst nehmen
- Bilderbücher
- Fehler machen können
- Konflikte erleben und bewältigen
- Gemeinsamer großer Morgenkreis in der Halle mit allen Kindern der Kita
- Loben, motivieren
- Regeln und Grenzen aufzeigen



5.3.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

„Kinder entwickeln in den unterschiedlichen Bildungsorten nicht nur kognitive Kompetenzen weiter, sondern auch ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen. Dies gilt für alle Bildungsorte von Kindern bis zur Einschulung und bleibt in den weiteren Jahren wichtig.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Gefühle ernst nehmen
- Bei Konflikten unterstützen
- Kinder stärken und motivieren
- Zuspruch und Lob
- Emotionen begleiten
- „Nein“ sagen lernen
- Teilen lernen
- „Ich bin groß – Party“ feiern



5.3.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

„Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselqualifikation definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz – und Bildungsbereiche. Die Bedeutung der kommunikativen Kompetenzen in den ersten Lebensjahren, deren Entwicklungsprozess sowie deren Stärkung im pädagogischen Alltag im Überblick darzustellen ist nicht möglich, ohne eine Reihe von Teilbereichen zu thematisieren.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Fingerspiele
- Sprachliche Begleitung in allen Bereichen
- Kreisspiele
- Geschichtensäckchen
- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kamishibai
- Erzählen mit der Erzählschiene
- Lieder
- Rollenspiele
- Leseoma
- Kita digital (Tablet ist ein Arbeitsmittel in unserer Kita, für: Dokumentation, Portfolio, Video/Audioaufnahmen)



5.3.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

„Das gesamte Lebensumfeld ist oft überrascht, in welch rasantem Tempo die körperliche und motorische Entwicklung eines Kindes vor sich geht. Kinder in den ersten drei Lebensjahren bewegen sich gerne und nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Durch Bewegen, tasten, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über seine Welt. Auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen, Ruhen, Essen und Trinken oder Pflege stehen in diesem Altersbereich im Mittelpunkt des pädagogischen Alltagsgeschehens“.

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Viel in die Natur gehen
- Bewegungsspiele, Bewegung in den Tag einbauen (Hof, Halle)
- Nachcremen mit Sonnencreme am Nachmittag
- Mittagsschlaf, situationsbedingt (individuelles Schlafbedürfnis umsetzen)
- Ausprobieren lassen, Hilfestellung geben
- Angebote im Morgenkreis
- Hygieneregeln besprechen (Hausregeln kranke Kinder)
- Sauberkeitsunterstützung
- Obst und Gemüse aus dem Schulobstprogramm
- Rückzugsmöglichkeiten, z.B. Kuschecke anbieten
- Strukturierter Tagesablauf
- Jahreszeiten/Jahresthema mit allen Sinnen erleben
- Zeit für Spielen, Essen, Schlafen
- Trinken zum eigenen Zugriff bereitstellen
- Frühstück (Wieviel Hunger habe ich? Was, in welcher Reihenfolge und wie viel möchte ich essen?)
- Wärme und Kälteempfinden entwickeln (Welche Jacke ziehe ich an? Ist es draußen warm oder kalt? Friere oder schwitze ich?)
- „Schutz durch Schmutz“: Die Körperabwehr muss sich in den ersten Lebensjahren erst noch aufbauen - wenn Kinder oft draußen spielen, sich auch mal schmutzig machen und viel mit anderen zusammen sind, stärkt dies ganz nebenbei ihr Immunsystem



5.3.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

„Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen, über Objekte, über Zusammenhänge oder über den Menschen. Die Entwicklung und Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle in der frühkindlichen Bildung. Wenn Kinder schon in frühen Jahren erfahren, dass es nicht nur Spaß macht, zu lernen, sondern dass sie selbst viel Einfluss darauf haben, wie sie am besten lernen, sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Neugierig machen
- Interesse wecken
- Bücher anschauen
- Matschen mit Sand, Fingerfarbe, Rasierschaum, etc.
- Selbstbestimmt sein
- Spielsachen, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend anbieten
- Kinder dort abholen, wo sie gerade stehen
- Möglichkeit zum Ausprobieren und Experimentieren geben
- Ausgewähltes Material für die Freispielzeit anbieten



5.3.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

„Ein positives Selbstkonzept lässt sich nicht isoliert, sondern nur in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen stärken. Durch die feinfühlig Reaktion auf seine Signale und Bedürfnisse erlebt das Kind sich selbst als wirksam und liebenswert. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen und das Vertrauen in die Bezugspersonen erwachsen aus den täglichen Erfahrungen, die das Kind in seinen Bindungsbeziehungen macht.“

Unsere Umsetzungsmöglichkeiten:

- Bedürfnisorientiertes Eingehen auf jedes Kind
- Kind annehmen wie es ist, ernst nehmen
- Ermutigung und Verständnis signalisieren
- „Hilf mir, es selbst zu tun“
- Respekt, auf Augenhöhe begegnen
- Hilfe anbieten und da sein, wenn man als Erwachsener gebraucht wird
- Experimentieren und ausprobieren lassen
- Sensibilität für das Bedürfnis des Kindes



6. KOOPERATION UND

VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNG

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Im Rahmen unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, in deren Mittelpunkt die gemeinsame Verantwortung für das Kind steht, bieten wir in unserer Kita viele Beteiligungs- und Kooperationsmöglichkeiten an.



6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Bei einzelnen Aktionen werden wir von Eltern unterstützt, z.B. beim Kinderschminken in der Faschingszeit oder beim Mitbringen von Zutaten für das Osterbuffet.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Hospitationen

Die Eltern können in der Gruppe ihres Kindes hospitieren und somit den Tagesablauf „live“ erleben – die Terminabsprache erfolgt direkt mit dem jeweiligen Gruppenteam.

Kitanews

Den Kitanews, die einmal monatlich erscheinen, können die Eltern alle wichtigen Informationen und Termine für den Folgemonat entnehmen. Die Kitanews hängen im Eingangsbereich aus und werden den Eltern zusätzlich per App zugestellt.

Elterninformationen per App

Alle wichtigen Informationen gehen den Eltern per App zu, z.B. aktuelle Erkrankungen in der Kita, Einladungen, etc.

Elternabende

- Zu Beginn des Kitajahres veranstaltet das Kitateam einen Informationse Elternabend mit Wissenswertem aus der Kita mit Elternbeiratswahl.
- Einen pädagogischen Elternabend gestaltet das Kitateam je nach Bedarf, meist einmal jährlich. Themen dabei sind z.B. Freispielzeit, Tagesablauf, etc.
- Der Elternbeirat organisiert, je nach Wunsch der Eltern ebenfalls einen Informationsabend mit einem Referenten zu Themen wie: Medienkonsum, Erste Hilfe am Kind, etc.
-

Feste und Feiern

Manche Feste feiern wir gemeinsam mit unseren Eltern, so auf alle Fälle das einmal jährlich stattfindende Kitafest, zu dem auch die Öffentlichkeit eingeladen ist. Weitere Feste könnten z.B. eine Hofweihnachtsfeier, eine Maibaumaufstellung, oder ähnliches sein. Diese zusätzlichen Feste planen wir zu Beginn des Kitajahres passend zum Kitajahr während unserer pädagogischen Tage.

Elterngespräche

Wir bieten unseren Eltern verschiedene Formen von Elterngesprächen an:

- Vertragsgespräch: Zum Vertragsabschluss findet das erste Gespräch zwischen der Leitung der Kita und den „neuen“ Eltern statt
- Aufnahmegespräch: Das entsprechende Gruppenpersonal lädt die Eltern im Vormonat der Aufnahme zum Aufnahmegespräch ein, die dem vor allem die Eingewöhnung des Kindes besprochen wird
- Tür und Angelgespräche: Diese Gespräche dienen dem kurzen Austausch zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern und finden regelmäßig und spontan in der Bring oder Abholsituation des Kindes statt
- Entwicklungsgespräche: Einmal jährlich bieten wir ausführliche Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes an. Für unsere Maxikinder finden diese Gespräche kurz vor der Schuleinschreibung statt, für alle anderen Kinder meist um ihren Geburtstag herum.
- Sonstige Gespräche: Natürlich können unsere Eltern jederzeit auf uns zukommen, falls es weiteren Gesprächsbedarf gibt – wir versuchen, zeitnah einen geeigneten Gesprächstermin zu finden.

Elternbeirat

Zu Beginn eines Kitajahres wird der Elternbeirat aus der Elternschaft gewählt. Dies ist auch im BayKiBig 4. Teil, Abs. 14 festgelegt. Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben, Art. 14 (5). Unser Elternbeirat organisiert darüber hinaus das Kitafest, den St. Martinsumzug, das Sportfest und unterstützt uns bei vielen weiteren Aktionen im pädagogischen Alltag.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1. Kooperation Kita – Schule

Zu Beginn des Kitajahres entwickeln wir gemeinsam mit der Grundschule Stadtlauringen eine Kooperationskalender. Dieser erleichtert dem Kind den Übergang von der Kita in die Schule.

KOOPERATIONSKALENDER – muss noch gemeinsam mit der Schule erarbeitet werden

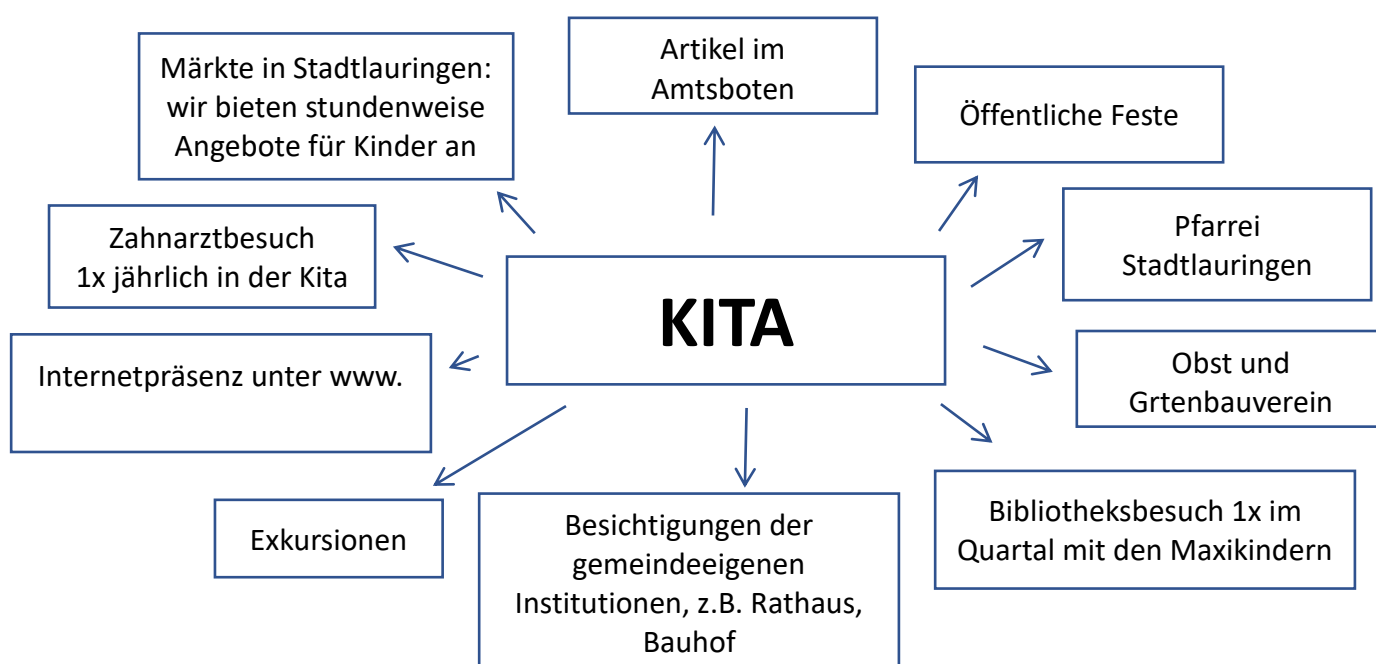
6.2.2. Kooperation mit anderen Kitas

Unsere Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten erfolgt bedarfsangepasst.

6.2.3. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Fachdiensten

Kinderpflegeschule	Bezirk Unterfranken	Frühförderung
Erziehungsberatungsstelle	Lebensmittelaufsicht	Logopädie
Gesundheitsamt	KITA	Fachakademie für Sozialpädagogik
Jugendamt	Aufsichtsbehörde	Veterinäramt
Mittelschule Stadtlauringen	Ergotherapie	KOKI (koordinierende Kinderschutzstelle)

6.2.4. Öffnung nach außen - Netzwerkpartner im Gemeinwesen



6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Nach §8a SGB VIII haben wir ein Schutzkonzept ausgearbeitet, dieses finden Sie im Anhang – Überarbeitung des Schutzkonzepts erfolgt regelmäßig.

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unsere grundlegende Qualitätssicherung ist durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet. Zudem gibt es weitere Maßnahmen:

Elternumfrage

Regelmäßig, alle zwei Jahre, führen wir eine namentliche Umfrage bezüglich unserer Öffnungszeiten durch.

Feedback

Nach Veranstaltungen holen wir uns ein Feedback, z.B. mittels „Mentimeter“ durch die Eltern ein.

Prozessbeschreibungen

Einzelne Prozessabläufe sind in unserem einrichtungsbezogenen Qualitätshandbuch für alle pädagogischen Fachkräfte näher beschrieben, somit werden alle Abläufe in unserer Kita transparent gemacht.

Reflexion

Regelmäßig reflektieren wir unsere Arbeit mitarbeiterintern, um Prozesse zu bestätigen, zu verbessern oder ganz entfernen.

Dienstplan

Unser Dienstplan ist in Anlehnung an das BayKiBiG gestaltet, d.h. er enthält sowohl Zeiten für mittelbare Arbeit am Kind als auch Zeiten für unmittelbare Arbeit am Kind. Im Dienstplan sind zusätzlich die Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte berücksichtigt, das spiegelt auch eine gute Teamarbeit wieder. Zeiten für den fachlichen Austausch in Teambesprechungen, die entweder im Gruppenteam, im Bereichsteam oder im Gesamtteam stattfinden, sind ebenfalls enthalten.

Weiterbildung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Fachkompetenzen, z.B. durch kollegiale Beratung, ist ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal. Wir achten auf regelmäßige Fortbildungen (mindestens 1x jährlich), meist als Gesamtteam. Pro Kitajahr nehmen wir als Gesamtteam pädagogische Tage in

Anspruch, um unsere Konzeption und somit unsere tägliche Arbeit zu reflektieren und zu aktualisieren, uns mit Lernangeboten für die Kinder/Teamarbeit/Teamkultur/Teamstärkung zu befassen und um neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zur frühkindlichen Bildung oder Neuerungen im BEP zu bearbeiten.

Austausch Träger – Kitaleitung

Einmal monatlich findet eine Besprechung zwischen Träger und Kitaleitung statt, in der aktuelle Themen und der fachliche Rahmen der Kita besprochen werden.

Verantwortlichkeiten

Feste Aufgaben und Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeiter sind fest verankert. Ein Organigramm, sowie Stellenbeschreibungen sind vorhanden.

Konzeption

Unsere Konzeption spiegelt unsere pädagogische Arbeit wieder. Deshalb wird auch diese Konzeption regelmäßig bearbeitet, überarbeitet und bei Bedarf aktualisiert.

Schutzkonzept

Das Schutzkonzept, Bestandteil der Konzeption, wird ebenfalls bei Bedarf überprüft und ggf. angepasst.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Im Lauf der nächsten Jahre haben wir viele verschiedene Weiterentwicklungsmöglichkeiten für unsere Kita geplant, um die Qualität unserer Kita zu erhalten und auch zu steigern. Wir wollen nicht nur die Mindeststandards, bzw. Mindestanforderungen erfüllen, sondern weiterhin qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder bereithalten.

- Weiterführung der Prozessbeschreibungen
- Im Kitajahr 23/24 haben wir an der Kampagne „Startchance Kita digital“, initiiert vom IFP teilgenommen. Leitziel der Kampagne war es, Kitas bei der Sicherstellung ihres bestehenden digitalen Bildungsauftrags (§ 9 AVBayKiBiG; BayBEP, Kap. 7.4) zu unterstützen. Dafür wurde das pädagogische Personal in seiner Kompetenz gestärkt, diesen Auftrag chancenreich umzusetzen, d.h. den Medieneinsatz mit Kindern, unter Einbezug der Eltern, professionell zu gestalten
- Entwicklung eines Leitfadens zur Praktikantenanleitung
- Vervollständigung des Schutzkonzepts
- Erweiterung der Entwicklungsdokumentation
- Feedbackbogen für Mitarbeiter
- Ausbau kollegialer Beratung
- Regelmäßige Überarbeitung unserer Willkommensheftchen für neue Eltern

[Kind]
Kleiner Mensch,
der seine Eltern
völlig verrückt
macht.
Vor allem
vor
Glück!

8. ANHANG

8.1. Quellenangaben:

- UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
https://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html
- Aches Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)
<https://fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtliche-grundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>
- Gesetze zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
<https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz – BayKiBiG)
<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs – und betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)
<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL).
https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Der Bayerische Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht:
<https://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz. Download: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>
- <https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/startchancekitadigital.php>
- Die schönsten Zitate: Bildung, Erziehung, Entwicklung - warsewicz Webseite! (sandra-warsewicz.de)

8.2. Weitere verwendete Literatur

- Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht. Orientierungsrahmen und Multiplikatorenpool für das Praxisfeld Kita in Bayern. Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.
<https://www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/konzeption.php>
- "Heute wieder nur gespielt" - und dabei viel gelernt! Den Stellenwert des kindlichen Spiels überzeugend darstellen, Margit Franz
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern | Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (bayern.de)
- <https://www.lehrplanplus.bayern.de/leitlinien/textabsatz/39204>
- Heft Kleinstkinder 0321
- <https://ifp.bayern.de>
- <https://www.reinhardkahl.de/ueber-den-neuen-film-kinder/>

8.3. Bildnachweis

- <http://www.glueckwuenscher.de/einschulungssprueche>
- Gerald Hüther | Offizielle Webseite | (gerald-huether.de)

8.4. Abkürzungsverzeichnis

AV BayKiBiG	Ausführungsverordnung zum Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz
BayBL	Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien
BayBEP	Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
BayKiBiG	Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz
IFP	Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe)
UN-BRK	UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen
UN-KRK	UN-Konvention über die Rechte des Kindes

8.5. Dokumente/Formulare:

- Schutzkonzept
- Formular „Hospitation“
- Formular Kitafino App - Essensorganisation
- Vormerkliste mit Buchungsformalitäten
- Satzung und Gebührensatzung
- Hausregeln „kranke Kinder“
- Schulobstprogramm
- Förderung Bayern

IMPRESSUM

Konzeptionstand vom:	November 2020: lfd. Nummer: 1 April 2021, lfd. Nummer: 2 Oktober 2023, lfd. Nummer: 3 April 2024, lfd. Nummer: 4 Januar 2025, lfd. Nummer: 5
Gesamtverantwortung:	Träger der Einrichtung: Markt Stadtlauringen 1. Bürgermeister Friedel Heckenlauer Marktplatz 1 97488 Stadtlauringen info@stadtlauringen.de Leitung der Einrichtung: Silke Gasch Steige 1 97488 Stadtlauringen leitung.kindergarten@stadtlauringen.de
Beteiligung an der Konzeptionserstellung	Team: alle pädagogischen Mitarbeiter Träger Kinder: Bilder Kooperationspartner: Schule (Kooperationskalender)
Kontaktdaten der Einrichtung	Kindertagesstätte Stadtlauringen Steige 1 97488 Stadtlauringen 09724/1224 leitung.kindergarten@stadtlauringen.de

